

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4. Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Schluß für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 43

Dienstag, 9. April 1907

46. Jahrgang.

Gemartete Bauern.

Die gequälten Bauern Rumäniens sind mit Kanonen, Säbeln und Flinten wieder „zur Ruhe“ gebracht worden, — viele Hunderte von ihnen zur letzten, zur Graberuhe.

Mit festsamer Spannung verfolgte man in Europa das grauenhafte Drama, das sich dort unten in der scheinbar so reichen Kornkammer unseres Weltteiles abspielte. Es war, als ob die Zeiten wiedererstand, da die Bauern des Pinzgau's und des Brixental's gegen den Erzbischof von Salzburg aufstanden, da sich die Bauern von Kärnten gegen ihren Landesherrn erhoben und der Bauer von Niklashausen, Hans Böhm, austrat und jedem Gotteslohn verhiess, der 30 Priester erschlug. Man sah die Zeiten der Schappler, der Pfeifer und Münzer wiedergekehrt, die an der Spitze auffälliger Bauern mit dem Schwerte Gideons wüteten, die Zeiten, da Bauernknechtung und Judenverfolgung gleichfalls die Überschrift stets nebeneinander laufender Kapitel bildeten. Denn auch die Judenschlacht bei Göttha wie die Erhebung der armen Leute des Pfälzer Landes gegen die Wormser Juden, der Aufstand der flandrischen Bauern, die Vertreibung der Juden aus Sachsen, aus Baiern, aus dem Erzstift Mainz fand das letzte Motiv nicht, wie eine tendenziöse Geschichtsdarstellung es lehrt, im Glaubenshaß, sondern in wirtschaftlichen Kalamitäten, die durch das wucherische Gewerbe der Geldbeherrscher bis zur Unerträglichkeit gesteigert wurden. So richteten sich die Erhebungen der Bauern im Mittelalter zugleich gegen die Fronherren wie gegen die Wucherer, genau wie sie heute in Rumänien sich gegen diese beiden Elemente richten, die noch niemals eine Spur von sozialem Empfinden zeigten. Denn in der Tat betrachtet der rumänische Bojar wie der jüdische Pächter den Bauer nur als eine Arbeitsmaschine, deren Ausnutzung in seinem

freien Belieben steht. Für ihn fällt selbst das Interesse fort, das der römische Besitzer an dem physischen Gedeihen seiner Sklaven hatte, die doch immerhin einen Teil seines Vermögens repräsentierten; seitdem überdies die großen Pächtertrusts, deren Schöpfer aus den Judenstädten Galiziens herüberkamen, die die Pachtgelder noch gesteigert und die Daumenschraube an den gequälten Opfern immer schärfer angezogen haben, mußte den Bauern die letzte Hoffnung auf eine Besserung ihrer Lage schwinden. Denn ein Trust hat niemals eine Seele, er hat niemals ein soziales Mitempfinden, er kennt nur sich und seinen Vorteil. Um die Bauern zur Verzweiflung zu treiben, brauchte es weder antisemitische Verführer, noch sozialistische Hezer. Der Kitt, der sie verbindet, ist lediglich die Not, diese furchtbare Not, die sie auf die Stufe mißhandelter Lasttiere hinabdrückt. Da erwacht denn, wo die Menschlichkeit verjagt, die Bestialität. In diesen dumpfen Gehirnen taucht plötzlich der leidenschaftliche und unbezwingbare Gedanke der Zerstörung, das Bedürfnis nach Vernichtung auf, und in dem instinktmäßigen Bewußtsein, nur durch die Masse wirken zu können, ballen sich die Einzelnen zusammen und werden zur Gefahr. Sie wollen nichts anderes, als sich satt essen, und da ihnen das versagt bleibt, so morden sie.

Und der Haß wird noch gesteigert, wenn in ihr dumpfes Dasein der Gedanke blüht, daß ihnen alle Arbeit, den anderen aber, die nicht säen und nicht ernten, die nicht Sense und Hacke schwingen, aller Lohn zufällt, daß sie selbst trotz allen Mühsens immer hungern werden, während der Bojar in der Großstadt ein schwelgerisches Leben führt und der Jude immer neue Schätze häuft, mit deren Hilfe er die Fesseln noch straffer, noch unerträglich anzieht. Und ist es nicht ein natürliches Verlangen, das die Bauern stellen, wenn sie die Ausschaltung der Zwischenpächter, dieser eigentlichen Quälgeister fordern, die schließlich doch auch durch Vorwürfe

und Darlehen die eigentlichen Besitzer des Landes, die Bojaren, völlig in ihrer Gewalt haben, genau so, wie sie die Bauern zwingen, ihre Fronknechte zu werden und das dargeliehene Geld durch Arbeitsleistungen zurückzahlen?

Zweifellos hat König Karol die Gefahr, die namentlich durch den Einfluß des Judentums auf die rumänischen Agrarverhältnisse heraufbeschworen wurde, frühzeitig erkannt und abzulenken versucht, aber noch immer hat die internationale Judentum unter dem Vorwand, daß es sich um gehässige Ausschreitungen des Antisemitismus handle, seine Absichten mit Hilfe eines finanziellen Drucks zu durchkreuzen gewußt.

Es ist bezeichnend, daß damals, als der große Schutzherr des Judentums, Moses Montefiore, nach Rumänien kam und eine Audienz erwirkte, um Schutz für seine Glaubensgenossen zu erlangen, und als dann der König ihn bat, sich zunächst mit eigenen Augen die Verhältnisse unter der jüdischen Bevölkerung in der Moldau anzusehen und dann wieder zu kommen, Montefiore wohl nach Jassy fuhr, aber niemals wieder etwas von sich hören ließ. Die Zahl von sechzig bis zu vierhundert Prozenten, die bei Darlehen an Bauern üblich ist, spricht ebenso Bände, wie die Feststellung der amtlichen Statistik, daß von allen Häusern in den rumänischen Dörfern siebenzig Prozent aus Lehm bestehen, und daß 56.000 Familien gleich Troglodyten in Höhlen wohnen.

Jetzt soll der Frieden wieder eingeleitet sein. Aber selbst wenn die Hauptgefahr im Augenblicke beseitigt ist, so wird sie doch immer wieder die Schöpfungen des einsichtsvollen Königs bedrohen, so werden immer wieder Grauen und Entsetzen die Zuschauer erfüllen, wenn nicht gründlich Wandel geschaffen wird und selbst die äußersten Zwangsmaßnahmen, nicht gegen die Bauern, sondern gegen ihre Zwingherrn ergriffen werden. „L. M. N.“

Leutnant Lämmchens Abenteuer.

Eine heitere Geschichte von G. v. Stoltmann-Germania.
26) (Nachdruck verboten.)

Er vermühtete laut seine Neugier und seine Unvorsichtigkeit, sog heftig an seiner Zigarre, damit sie gut brenne, und tastete sich mit ihrer Hilfe den Gang entlang. Derselbe war ungefähr zehn Meter lang, lief in gerader Richtung fort und führte zu einer schmalen steilen Steintreppe, auf welcher Lämmchen, seiner Länge wegen, nicht ohne Schwierigkeiten hinabgelangte. Unten lief ein zweiter Gang in anderer Richtung hin und endete abermals in zwei Treppenstufen, die, wie bei einem Monument, halbkreisförmig den unteren Teil einer Mauer umschlossen, die zylinderartig in den schmalen Gang hineingebaut war.

Lämmchen erschien der Zweck und die Bedeutung dieser Mauer völlig rätselhaft. Er opferte zwei Streichhölzer, um sie genau zu untersuchen, überzeugte sich, daß auch hier von einer Tür keine Rede war, und entdeckte schließlich in Manneshöhe eine hölzerne Klappe, welche ein fensterloses Guckloch in Form eines länglichen, handgroßen Ausschnittes verdeckte und sich leicht zurückschieben ließ. In atemloser Spannung legte er sein Gesicht in die Öffnung und schaute hindurch.

Was er zuerst bemerkte, war ein sonderbares kleines Gitter, das diesseits glockenartig über dem Guckloch hing und aus breiten eisernen Querstäben bestand, die in der Mitte im spitzen Winkel zu-

sammenliefen. Zwischen diesen hindurch sah er in ein großes saalartiges Gemach mit drei Fenstern, das offenbar von jungen Damen bewohnt wurde, denn zwischen schwerfälligem Urväterhausrat waren moderne Luxusmöbel eingeschoben, Nippes, Fächer, Wandschirme und Photographien standen und hingen in üppiger Fülle umher, und die breiten Fensterbänke vor den halbgeschlossenen Jalousien glichen blühenden Blumenbeeten. Auch herrschte eine geniale Unordnung in dem sehr behaglichen Raum. Auf dem einen Sessel lag ein Sonnenschirm, auf dem anderen ein Hut; eine Madeirastickerie hing nachlässig aus einem eleganten Arbeitskorb heraus, und ein Stapel broschierter Bücher wurde von einer Reitgerete und zierlichen Stulphandschuhen getront.

Also wahrscheinlich der drei Schwestern eigenstes Reich! Lämmchen mußte, daß die Drei zusammenwohnten, während Mannia und Lies auf der anderen Seite des Hauses nebeneinander einquartiert waren. Eine offenstehende Tür führte, wie es schien, ins Schlafzimmer, und ehe Lämmchen sich dies alles noch recht klar gemacht hatte, stürzten Malve, Missi und Marie Luise mit vielem Geräusch in das halbhelle Gemach.

Mitten drin blieben sie jedoch betroffen stehen, Malve hob schnuppernd das feine Näschen in die Höhe, und Marie Luise sagte erstaunt: „Kinder, hier hat jemand geraucht. Ich wittere Nikotin.“

Malve nickte. „Und zwar kein Zigarette sondern eine Zigarre, ein ganz anständiges Kraut.“

„Eine echte Havanna.“

„Immerhin — dieser Duft bedeutet eine Entweihung unseres Allerheiligsten. War's Papa, so

muß er zehn Mark Strafe zahlen, war's Max — mindestens fünf.“

„Wir wollen es ihnen gleich sagen, obgleich ich nicht begreife, wann sie diese Sünde begangen haben sollen — wir wären doch jetzt auch nicht hier, wenn wir nicht die Sachen holen sollten, die unser verehrter Schwager uns von seiner Nordlandreise mitgebracht hat. Himmel, wo mögen sie nur sein? Margot bekam den entzückenden Filigranschmuck, ich die Photographien von Spitzbergen und Mannia die famosen Menus von der „Auguste Viktoria“, dem schwimmenden Palasthotel, aber wer hat die Flechten und Moose von den Lofoten?“

„Ich“, jagte Marie Luise, „hier in dieser Schachtel sind sie wohlverwahrt, und ich will sie auch gerne zeigen, aber daß die Offiziere sich für diese bescheidene Flora interessieren sollten, glaube ich nicht.“

„Wer weiß“, meinte Malve, „es gibt unter den Leutnants einzelne, die ganz minnig und sinnig sind.“

Missi lachte: „Für instance diese lange, blonde Leutnant Lämmchen — nicht wahr?“

„Nein“, war die kurze Antwort, „den meine ich nicht, obgleich er allerlei Interessen hat und entschieden klüger ist, als er aussieht.“

„Und so scheu und verlegen wie im Anfang ist er auch nicht mehr“, warf Luise ein.

Malve nickte. „Ja“, jagte sie, „unsere Erziehung tut Wunder. Margot meint das auch, obgleich die eigentlich gar kein Urteil mehr hat. Das arme Wurm wird ja selbst erzogen. Immer hat Krain an ihr etwas zu modeln oder zu tadeln,

Zu den Reichsratswahlen.

Wahlbezirk Pettau-Leibnitz.

Reichsratswahlbewerber Malik in Leibnitz.

Aus Leibnitz wird uns unterm vorgestrigen geschrieben: Anschließend an die heutige Generalversammlung des Gewerbevereines für den politischen Bezirk Leibnitz (über die wir an anderer Stelle berichten. — Anm. d. Schriftl.) fand bei Neuböck eine zahlreich angewohnte Wählerversammlung statt. Zum Vorsitzenden wurde gewählt Herr Leopold Fekler. Sofort wurde dem neuesten, wohl überflüssigen und nur teilweise Verwirrung ermöglichenden Kandidaten Herrn Karl Bogatschnigg, Postbeamten aus Triest, das Wort erteilt, welcher in wohl sehr gewählter Weise seinen Standpunkt klarlegte. Er versicherte im Falle seiner Entsendung in den Reichsrat, stets mit Energie für das geliebte deutsche Volk einzutreten. Da auch Herr Ingenieur Radl anwesend war, wurde ihm Gelegenheit geboten, sich den in großer Mehrzahl anwesenden gewerblichen Wählern vorzustellen. Er erklärte, daß er niemals als Gegenkandidat auftreten würde, wenn sich die Wahlorte für den Wahlwerber — Bogatschnigg entscheiden würden, andererseits habe die Partei des Herrn Bogatschnigg erklärt, im Falle einer Auslichtslosigkeit dieser Wahlwerbung für ihn, Radl (!), einzutreten. Im übrigen werde er Gelegenheit nehmen, sich den Wählern in Leibnitz vorzustellen und sein Programm zu entwickeln.

In bekannt schneidiger Weise entwickelte nun Wahlwerber Herr Vinzenz Malik seinen Tätigkeitsbericht, besonders in gewerblicher Richtung und erläuterte manche bisher noch ungeklärte Stellungnahme seiner Person gegenüber einiger Parteien und Personen des verflochtenen Abgeordnetenhauses. In treffender Weise zeichnete er die Verhältnisse des 10. Wahlkreises und die Erwerbsoptionen in diesem Wahlkreis, betonte die Notwendigkeit, daß der Wahlwerber am eigenen Leibe die Erfahrungen verspürt habe, welche zur Beherrschung der diese Erwerbs- und Wirtschaftsverhältnisse tangierenden Fragen unerlässlich seien. Nachdem er selbst durch lange Jahre nicht nur Volkswirt, sondern auch Landwirt sei, so beanspruche er im Hinblick auf seine in der vergangenen Legislaturperiode errungenen Erfolge, das Recht, als einziger Kandidat für den 10. Wahlkreis aufzutreten und werde einer oder der anderen Partei zuliebe nicht vom Wahlkampfe abtreten. (Reicher Beifall.) Zu dem ungarischen Ausgleich und der Trennungsfrage wolle er gerne, mit umfangreichem Material versehen, in einer eigens hiezu stattfindenden Versammlung sprechen. Zum Ende erklärte Herr Malik, für den Wahlbezirk alles möglich Erreichbare getan zu haben und im Falle seiner Wiederwahl auch wieder zu tun. Hierauf sprach noch Herr Grat zugunsten Maliks. Einige Wähler aus Straß und Wildon entboten Grüße der betreffenden Orte und erklärten sich voll mit Maliks Wahlwerbung einverstanden. Herr Malik kritisierte noch die Art und Weise der Kandidatennahme, worauf Herr Garbeis aus Pettau erwiderte. Schluß der Versammlung nach 3 1/2 stündiger Dauer.

und wenn der Herr Graf mein Bräutigam wäre, ich gäbe ihm den Laufpaß und nehme mir meine goldene Freiheit zurück."

"Dann würden Sie machen eine große Dummheit" meinte Missy ernsthaft. "Ihre Mama hat gesprochen, daß dies sein a brillante Partie."

Marie Luise zuckte die Achseln. "Das schon — aber daran hängt doch nicht die ganze Seligkeit. Ich muß gestehen, solch' eine steife Drahtpuppe von Mann wäre auch nicht nach meinem Geschmack, und außerdem er liebt Margot gar nicht so recht von Herzen, er will nur mit ihr paradiere wie mit einem edlen Rassepferd."

"Aber diese viele Gold, was er besitzt, und die vielen Schlösser?"

"Würden mich nicht locken, Missy. Ich gebe nicht viel auf Rang und Reichtum. Wenn man sich lieb hat, kann man auch in einfachen Verhältnissen glücklich sein", sagte Marie Luise mit starker Überzeugung.

"Meinst Du?" warf Malve ein. "Nun, meinetwegen — in einfachen, ja, in beschränkten — nicht. Die Geschichte von der Hütte und dem liebenden Paar hat mir nie imponiert. Ich muß viel Platz, Luft und Licht haben und begreife überhaupt nicht, wie man in einem anderen Menschen bis zur Befinnungslosigkeit aufgehen kann."

(Fortsetzung folgt.)

Kremser.

Man schreibt uns aus dem 10. Wahlkreis: „Neben den volksparteilichen und walddeutschen Fischerjungen, welche im Trüben ihre Angeln werfen wollen, tritt ein schwarzer Ruttenschüßlinge aus Graz auf den Plan. Man verzehrt zwar sehr gerne zu den beliebten Frankfurter Würsten den bekannten Kremser Senf, aber zu den jetzigen politischen Wurstgefühlen paßt Herrn Kremser's Senf mit der Marke Hintertürl sehr schlecht. Es ist ein komischer Anblick, mit schleichendem Tritt auf leisen Patentsohlen Herrn Kremser in die pfarrherrlichen Junggesellenbuden steigen zu sehen, um vor 10 bis 15 Männlein, in letzter Stunde vom Pfarrhofnechte zusammengetrommelt, sein christlichpolitisches Stoßgebetlein herzusagen. Warum will sich Herr Kremser nicht in öffentlichen Versammlungen zeigen? Der gewiß bestens geschulte Pfarrer Lopic, welcher auf eine reiche politische Tätigkeit und Erfahrung zurückblicken kann, würde ihn gewiß als sachkundiger Arrangeur unterstützen. Es scheint aber, daß Herr Kremser die verheerende Wirkung seines Senfes in öffentlicher Versammlungslust auszuprobieren fürchtet. Ja unsere klerikalen Wahlstrategen sind wirklich sehr lichtempfindlich. In den Landgemeinden muß der konservative Bauernverein die Versammlungen decken und in den Städten und Märkten sind die Pfarrhöfe die Versammlungswinkel. Es wundert uns nur, daß auf den Kirchtürmen noch keine Versammlungen waren, das würde für ihre Kirchturmpolitik sehr hübsch passen.“

Kremser „Senf“ in Straß.

Aus Straß, 7. d. wird uns geschrieben: Auch sie mußte kommen, die so langersehnte Wählerversammlung des christlichsozialen Kandidaten Kremser. Ja sie kam, aber die Wähler? Das mußten die christlichsozial erleuchteten Herren von Straß, daß sie mit einer allgemeinen öffentlichen Wählerversammlung schlecht fahren, da es hier verflucht viel Anhänger des früheren Abgeordneten Malik gibt. Daher eine Versammlung, ganz piano, beschränkt auf Geladene. Der Herr Pfarrer besorgte in liebenswürdiger Weise die Einladungen, überhast dabei zufällig so manche Wähler, die gerne den zündenden Worten des Herrn Kandidaten gelauscht hätten, so aber um dieses schöne Sonntagnachmittagsvergnügen gebracht wurden. Darob Groll bei den nicht Geladenen. Es gab aber noch andere, die keine Einladungen bekamen; und ich sage euch, es waren deren viele. Furcht natürlich von Seite der Christlichsozialen d. h. Klerikalen, war es, daß diese Herren den Kaufmann Kremser stören oder abführen könnten; denn dann wäre es um Straß recht traurig bestellt gewesen. Die wenigen „Braven“ hätten dann am Ende gar den Malik gewählt. Diese „Freude“ blieb Straß erspart, Trauer dürften die Straßer nach dieser Versammlung auch nicht empfinden, nur wenige „Getreue“ erklärten durch ihre eigenhändige Unterschrift, Herrn Kremser zu wählen. Diese Wähler lassen wir gerne Herrn Kremser, z. B. einen tschechischen Schneider, dem es im „Daitischen“ recht gut gefällt, von „de Aldaitischen“ nichts wissen will, wohl aber von deren Gelde lebt. Nur so weiter, Herr Schneidermeister! Was die Ausführungen des Herrn Abgeordneten in spe anbelangt, so ist es nicht der Mühe wert, darauf näher einzugehen. Von unserem Bezirk mußte er nichts zu erzählen, also bestieg er das christlichsoziale Stedenpferd. Der gute Mann konnte die Gemeindegewirtschaft in Wien unter Queger und Konsorten nicht genug loben und stellte sie in grellen Gegensatz zu Graz, das „ein schlechtes Murwasser hätte“ und pries die tadellose Herrschaft der Quegerianer in Niederösterreich, das nur „zwei tschechische Orte hätte“, eine Frucht ihrer gesunden nationalen Politik. Aber Herr Kremser, waren Sie schon in Wien? Wenn nicht, fahren Sie dorthin oder nehmen Sie eine Statistik von Wien zur Hand und Sie werden sehen, wieviel „Weaner“ sich offen zu den Tschechen bekennen, nicht zu rechnen jene, die aus Geschäftspolitik dies nicht tun, aber fleißig für den Matice-Verein arbeiten. Erkundigen Sie sich im übrigen beim deutschen Nationalrat in Wien, da sie sich für Wien so interessieren! Wien ist ein glänzendes Beispiel der Tschechisierungspolitik. Und das dem so ist, daran tragen die Christlichsozialen natürlich keine Schuld! „Es sind ja in Straß auch Slowenen!“ Sehr geistreich. Und Budweis führte der Mann als Beispiel für eine nationale Unversandspolitik! Sehen Sie nur zu, Herr Kremser, daß Wien nicht früher ganz verioenzelt wird als Budweis, nebstbei bemerkt herrschen in Budweis Liberale, Herr Kremser. Als nationale Musterstädte

hätten Sie ja Marburg, Bettan oder Gissi anführen können! Kennen Sie Bettan? Wenn nicht, so werden Sie bald die Ehre haben und dazu Glück auf! Außer Herrn Kremser sprach noch der Dechant aus St. Veit am Bogau, wahlberechtigt im — 19. Wahlbezirk. Sehr schön von ihm, daß er freudig als Hirte seine Schäflein musterte, die zu allem Beifall klatschten. Diese mögen den Kremser wählen, diese wird er leicht vertreten können, andere werden anders denken, und anders wählen. Zum Schluß sei noch bemerkt, daß der Wehrhauptmannstellvertreter eine von Beifall begleitete Rede hielt; was er sprach, ist mir nicht bekannt. Heil den 14. Mai! Heil Malik!

Allgemeiner deutscher Wahlausschuß in Pettau.

Gestern abends fand im Gastlokale der Weinbaugenossenschaft eine erweiterte Sitzung des Allgemeinen deutschen Wahlausschusses statt, an der gegen 60 Mitglieder teilnahmen. Nachdem der Obmann, Herr Dr. Treidl, die Sitzung eröffnet und den erschienenen Wahlwerber Herrn Vinzenz Malik begrüßt hatte, ergriff dieser das Wort und gab ein übersichtliches Bild seiner bisherigen Wahlarbeit und der Wahlausichten. Im Verlaufe der Wechselrede wurde festgestellt, daß sich die erdrückende Mehrzahl der Wahlorte für Malik ausgesprochen hat, was große Begeisterung erweckte. Fünf Herren aus der Wählerchaft wurden zu Vertrauensmännern für den Wahlakt gewählt und verschiedene Anfragen betreffend der Wahlhandlung erledigt. Die angeregte verlaufene Versammlung, welche den Charakter vollster Einmütigkeit trug, schloß erst nach Mitternacht.

Wahlbezirk Gissi-Friedau.

Nun hat der Reichsratswahlbewerber Herr L.-G.-R. Markhl auch durch die „D. R.“ erklären lassen, daß er nicht Kandidat der Deutschen Volkspartei ist. Wir konnten schon in der letzten Samstag-Nummer auf Grund von Meldungen aus bester Quelle feststellen, daß L.-G.-R. Markhl den Ausstreunungen der „D. Kor.“, er sei Volksparteiler, ferne stehe.

In Windisch-Feistritz fand, wie uns von dort geschrieben wird, vorgestern eine vom sozialdemokratischen Kandidaten einberufene Wählerversammlung statt. Die Versammlung war nicht gut besucht und mußten selbst Kinder (!) helfen den kleinen Saal zu füllen. Der Redner brachte sich den Vorsitzenden, den Schriftführer und Beifallsklatscher mit. Die Rede bestand aus den bekannten Schlagern; vor den Wählern wird das sozialdemokratische Grundprogramm ja immer verleugnet, d. h. verschwiegen und nur die „Zuckerln“ werden den Wählern vorgelesen. Der Redner fand auch nicht den erhofften Beifall; in der „Hize des Gesechtes“ wurde sogar darauf „vergessen“, ihm das Vertrauen auszusprechen.

Die Wählerliste von Gissi zählt 1075 Wähler. Sie liegt seit gestern täglich in der Zeit 9 bis 1 Uhr und von 3 bis 7 Uhr im Stadtamte zur allgemeinen Einsicht auf.

Die „Stajerc“-Kandidaten

für die Reichsratswahl dürften noch diese Woche bekannt gegeben werden. Der klerikale „Slovenec“ vermutet, daß als „Stajerc“-Kandidaten im Wahlbezirk Umgebung Marburg links Draufser (Landgemeinden von St. Leonhard W.-B., Oberradfersburg und Luttenberg) Herr Franz Girstmayr aus Marburg und im Wahlbezirk Umgebung rechts Draufser (Landgemeinden von Windisch-Feistritz, Gonobitz u.) Bürgermeister und Landtagsabg. Stiger kandidieren werden. — Ob dies in beiden Fällen der Wahrheit entspricht, werden ja die nächsten Tage zeigen. Des Eindruckes aber, daß die „Stajerc“-Kandidaten auch diesmal, wie schon bei früheren Wahlen, zu spät genannt werden, kann man sich nicht enthalten. Die Erwägung, die „Stajerc“-Kandidaten nicht zu früh den selbstverständlichen, durch die windischklerikale Presse erfolgenden Beschimpfungen auszuweichen, sollte zurückgestellt werden gegenüber der Erwägung, daß Kandidatur-Anmeldungen, die beinahe erst im letzten Augenblicke erfolgen, von vorneherein im Nachteile sind. Für die Kandidaten der windischklerikalen, deutschfeindlichen Partei wird schon seit vielen Wochen in Versammlungen, in der windischen Presse, von der Kanzel und in Reichstühlen gearbeitet. In den wenigen Sonntagen, die noch vor der Reichsratswahl sind, können die „Stajerc“-Kandidaten, seien diese welche immer, nicht mehr die notwendige Anzahl von Versamm-

lungen abhalten. Ganz dasselbe war auch der Fall bei der feinerzeitigen Kandidatur des Gutsbesizers Herrn v. Damian, die erst dann angemeldet wurde, als die Hälfte der Wahlmänner bereits gewählt war.

Stimmt, — und doch nicht!

Ein Wiener Blatt schrieb vorgestern über die Wahlbewegung u. a.: „Das allgemeine Stimmrecht gehört nämlich zu jenen politischen Veränderungen, die leicht unterschätzt werden. Es wird tiefgreifende Wirkungen haben und die nächste, welche sich beinahe sichtbar formt, ist die Umwandlung der christlichsozialen Partei nicht bloß in eine Reichspartei, sondern auch in eine maßgebende Portefeuillepartei. Dann kommt die Knute für alle Beamten und Lehrer in der Monarchie, die ihr Brot nur werden behalten oder für besseren Wohlstand nur werden sorgen können, wenn sie gleichzeitig ihre Gesinnung verkaufen und das äußere Zeichen häßlicher Strebererei, die Mitgliedschaft christlicher Vereine tragen. Ordnung wird gemacht werden in Österreich, nämlich jene Ordnung, die auch der Wiener Bevölkerung bereits Abscheu einzuflohen beginnt, ein Gefühl, das unter dem furchtbarsten Drucke sich noch nicht hervorwagt. Wer die Listen der freisinnigen Kandidaten überfliegt, findet brave Männer, jeder Achtung wert, aber doch nur wenige von dem Wuchs und Kaliber, um den Niefenkampf zu bestehen, der jetzt beginnen muß. Ein Mann ist nötig, vielleicht nur ein einziger Mann, und wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser, so dürstet auch die Volksseele nach ihm. Er würde viele Tausende mit sich reißen, die längst von der Politik der Stellenjagd angeleitet sind. Aber bis zu dieser Stunde ist er nicht zu sehen und wird von den Wahlleitern nicht einmal gesucht. Die Deutschen in Österreich haben kein Glück.“ — Das letztere stimmt nicht ganz. Denn, wenn die Deutschen in Österreich auch das Glück haben, einen solchen Mann zu besitzen, so wird er dann von der liberalen Presse der verschiedensten Richtungen regelmäßig bekämpft und verhöhnt.

„Reine“ Wahlen.

Den „Egerer Neuesten Nachrichten“ entnehmen wir folgendes: „Im Landgemeindenwahlbezirk Mies-Pftraumberg-Tachau geht es jetzt hoch her. Der „agrarische“ Reichsratskandidat Graf Kolowrat (Gegendantidat des alldeutschen Wahlbewerbers, des ehemaligen Abg. Herrn Hauck) veranstaltet den Wählern große Zechgelage, um ihre Stimmen zu ergattern. In Altzedlitz hat der ultramontane Schlottergraf 200, in Neuzedlitz 450 und in Utschau 300 Kronen in Gasthäuser für derartige Gelage beappt. Wie es heißt, soll der Graf, der sich vornehmlich der Unterstützung des jüdelnden Totendichters Swoboda von Tachau erfreut, für seine Wahl 90.000 Kronen daransprengen wollen. Jener berüchtigte Swoboda, dessen krankhafte Wut sich gegen alles wendet, was deutschnational ist (und dem vom jetzigen Schriftleiter der „Marburger Zeitung“ die ungeheuerlichsten Beschuldigungen öffentlich entgegengehalten wurden, ohne daß Swoboda klagte) lud diese Woche in seiner Eigenschaft als Bezirksobmann sämtliche Gemeindevorstände zu sich nach Tachau ein, um sie dort für den Grafen Kolowrat zu bearbeiten. Bei ihrer Verabschiedung erhielten die Teilnehmer vom Bezirkssekretär jeder zehn Kronen in Gold ausgehändigt. Graf Kolowrat soll für diesen Zweck dem famosen Swoboda tausend Kronen zur Verfügung gestellt haben.“ — Das sind recht erbauliche „Wahlen“!

Eigenberichte.

Kötisch, 7. April. (Von einer Lokomotive überfahren und getötet.) Als gestern die 13jährige Bahnwächterstochter Amalie Ferk aus der Station Kötisch von Unter-Kötisch, wohin sie täglich die Milch trug, auf dem Heimwege begriffen war, wurde sie von der um 7 Uhr früh von Marburg in die Station eingefahrenen Lokomotive Nr. 100 c, die sie infolge des Regenwetters und vorgehaltenen Schirmes nicht sehen konnte, an der dortigen Überführung, auf die sie trotz zugemachter Schranke gelangte, überfahren und getötet. Da der diensthabende Bahnbeamte, Herr Karl Sobernig, das Mädchen durch Rufe, die sie aber infolge des starken Windes überhört haben mußte, den Bahnkörper zu betreten warnte, erscheint ein fremdes Verschulden an dem schweren Unglücke ausgeschlossen. Die Leiche des jungen Mädchens wurde in die Totenkammer nach Kötisch überführt und auf dem hiesigen Ortsfriedhofe beerdigt.

Schleinitz, 6. April. (Beim Osterschießen) verunglückte der 13jährige Tagelöhnersohn Matth. Tement aus Ruzdorf dadurch, daß er von der ganzen Pöllerladung in den rechten Oberschenkel getroffen wurde. — Jakob Kopic, Winzer in Ober-Täubling, wollte am Ostersonntag mit einer Pistole schießen, dabei aber explodierte dieselbe in der rechten Hand, wodurch Kopic schwere Verletzungen erlitt.

Sträß, 6. April. (Radfahrerverein „Wanderlust“.) — Südmark.) Vor einigen Tagen hielt der Radfahrerverein „Wanderlust“ im Vereinsheim bei Herrn Anton Zirngast seine Jahreshauptversammlung ab. Der Obmann Herr Anton Zirngast eröffnete die Versammlung mit der Begrüßung der erschienenen Mitglieder. Der Verein unternahm im abgelaufenen Vereinsjahre mehrere Fahrten in die Umgebung und wirkte beim deutschen Volksfeste im Südmarkhof mit. In die Vereinsleitung wurden folgende Herren gewählt: als Obmann Anton Zirngast, als Stellvertreter Alex. Forstner, als Säckelwart Franz Sinigri, als Fahrwart Anton Regorscheg, als Stellvertreter Franz Bar Müller, als Zeugwart Alois Sträßnik und als Hornjunker Ludwig Tekauts. Der Verein beschloß, die erste Fahrt nach Leutschach-Arnfels-Leibnitz zu veranstalten. Nach der Versammlung blieben die Mitglieder noch lange bei Lung- und Becherklang in fröhlichster Stimmung beisammen. — Die hiesige Ortsgruppe des Vereines „Südmark“ beschloß, abwechselnd in den Gasthöfen Südmark-Abende zu veranstalten. Gestern fand in Herrn Anton Zirngasts Gasthof unter reger Beteiligung der Mitglieder ein Abend statt, welcher mit einer geselligen Unterhaltung schloß.

Ehrenhausen, 6. April. (Begräbnis.) Vorgestern fand das Leichenbegängnis des an einem Herzschlage plötzlich verstorbenen Fräuleins Klementine Edlen v. Heinrich statt. Durch Jahre hindurch hatte sie mit ihrer Mutter eine am Fuße des Schloßberges gelegene Villa bewohnt und in größter Zurückgezogenheit gelebt. Beim Sterbhaufe und am Grabe wurden unter Leitung des Herrn Oberlehrers Beigl ergreifende Trauerchöre gesungen. Am Begräbnis beteiligte sich auch die Feuerwehr.

Leibnitz, 6. April. (Neue Lokalbahn.) Vorgestern wurde das generelle Projekt der Lokalbahn „Studenten-Fladnitz-Leibnitz“ vom dem Obmann des Bezirksausschusses Kirchbach Herr Georg Mayer (als Obmann des Aktionskomitees für den Bau genannter Lokalbahn) im Vereine mit Herrn Ingenieur Ludwig Wieser in Wien (als Besitzer der Bewilligung zu den technischen Vorarbeiten hierfür) an das Eisenbahnministerium mit der Bitte geleitet, dasselbe der Trassenrevision zu unterziehen.

Leibnitz, 7. April. (Hauptversammlung des Gewerbevereines.) Heute fand in Neuböck's Hotel die Jahreshauptversammlung des Gewerbevereines für den politischen Bezirk Leibnitz statt. Obmann Leopold Feßler begrüßte die Versammlung, konstatierte die Beschlußfähigkeit, worauf die Verhandlungsschrift der letzten Hauptversammlung genehmigt wurde. Sodann erstattete Herr Feßler den Jahresbericht, dem zu entnehmen ist, daß der Verein 220 ordentliche, 12 unterstützende, 2 Ehrenmitglieder und 1 korrespondierendes Mitglied zählt. Ferner zeichneten sich 21 Gründer. Aus dem Kassabericht des Kassierers Herrn Johann Stollek geht eine Vermögensgebarung von 1612 Kronen hervor. Am Schlusse des Vereinsjahres verblieb ein Vermögensstand von 355 K. 76 S. Die Errichtung der Gewerbehalle wurde mit allen gegen eine Stimme beschlossen und die alte Vereinsleitung wiedergewählt.

Wind.-Feistritz, 8. April. (Brand. — Theater. — Hauptstellung.) In der Nacht von Sonntag auf Montag, gegen 2 Uhr früh, brach im Wirtschaftsgebäude des Gasthausbesizers Johann Prossena auf eine bis jetzt unerklärliche Weise Feuer aus. Die freiwillige Feuerwehr rückte sofort unter dem Kommando des Hauptmannes Herrn Franz Pexolt aus und hatte volle zwei Stunden zu tun, um den Brand zu lokalisieren. Ganz besonders muß das freundliche Entgegenkommen des Majors v. Rüsck erwähnt werden, der sofort die Bereitschaft ausdrückte, mit Hilfe derer die umliegenden Wirtschaftsgebäude, die meist mit Heu gefüllt sind, gerettet werden konnten. Der Besitzer ist nur mit einem geringen Betrag versichert. Man vermutet, daß der Brand gelegt worden ist. — Sonntag gab die Theatergesellschaft Robert Guttman im Saale des Hotel Neuhold als Eröffnungs-Vorstellung das vieraktige Volksstück

„Lolos Vater“ von Arronge. Der Saal war dicht besetzt und das Stück wurde vortrefflich wiedergegeben. Der Briefträger Klein gab Herr Neufeld in wirklich gediegener Weise und bekundete deutlich, daß er sich auf jeder Bühne zeigen lassen kann. In Fr. Neufeld und Fr. Winter, so auch Frau Direktor lernten wir tüchtige Kräfte kennen, die ihre Aufgabe recht gut lösten. Ganz besonders gefiel uns das Spiel des Herrn Direktor Guttman und des Herrn Körner, ersterer als Herr v. Bojasky, letzterer als Buchbinder Hilgers. Mit dieser Eröffnungs-Vorstellung hat uns die Gesellschaft gezeigt, daß sie über wirklich gutes Personal verfügt und uns genutzreiche Abende zu bereiten verspricht. Möge ihr Bestreben durch einen guten Besuch belohnt werden. Ganz besonders sei auch die Umgebung auf diese Theaterabende aufmerksam gemacht. Spieltage sind Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Die diesjährige Hauptvorstellung findet am 15., 16. und 17. d. M. im Rathause statt.

Luttenberg, 5. April. (Brand.) Am Ostermontag gerieten beim Schießen der Burjchen die Häuser des Herrn Fischereider in Jerusalem in Brand. Das Herrenhaus und die Winzergebäude sind gänzlich abgebrannt. Beim Löschen hat sich der Weinbauschüler Kunst schwere Brandwunden zugezogen.

Sonobitz, 5. April. (Selbstmord.) Der Kanzleichef des hiesigen k. k. Bezirksgerichtes Herr Martin Ermenz wurde heute früh auf dem Dachboden erhängt aufgefunden. Die Ursache dieser Tat ist noch nicht festgestellt.

Unterdrauburg, 5. April. (Verhaftung des Wirtes vom geweihten Narodni dom.) Vor 3 1/2 Jahren wurde das hiesige Kaffeehaus, das die slowenische Vorschusskasse erwarb und in einen „Narodni dom“ umgestaltete, mit großem Pomp eingeweiht. (Der Herr Probst erschien im vollsten Ornate mit der Mitra.) Sämtliche Lokale und der Sitzgarten wurden an einem Sonntag-nachmittag eingeweiht. Daß man zu solchen privaten Unternehmungen eine Weihe braucht, dürfte nicht zu oft vorkommen. Nun hat aber diese slowenisch-kerikale Unternehmung wenig Glück. Am Dienstag, den 2. d. M. wurde nämlich der Wirt dieses Narodni dom verhaftet, weil er den im gleichen Hause etablierten slowenisch-kerikalen Kaufmann bestahl und Waren verschleppte. Der Mann ist nur zu bedauern, da er seine Frau zwei Jahre im Krankengestank hatte und für eine große Familie zu sorgen hatte. Zudem lagen ihm die Waren geradezu vor den Füßen und Gelegenheit macht bekanntlich Diebe. Interessant ist der Fall nur aus dem Grunde, weil bei Übernahme dieses Gastgewerbes durch den erwähnten Wirt von den Slowenischkerikalen vorausgesetzt wurde, daß sämtliche Wirte des Marktes wie auch die Fleischhauer arg geschädigt werden, da er als tüchtiger Wirt bekannt war und sich auch mit dem Viehkauf befassen wollte. Die gestohlenen Waren wurden ihm jedoch zum Teil aus den Verstecken von einem Aferdieb, also von zweiter Hand wieder abgenommen. Die Weihe hat also beiden Geschäftsleuten nichts geholfen. Hoffentlich soll dies kein trauriges Omen für die slowenische Kasse selbst sein.

Gilli, 8. April. (Verhaftung.) Der beim Bäckermeister Bošnjak bedienstete gewesene J. Maschera wurde wegen zahlreicher Einbrüche verhaftet und dem Gerichte eingeliefert.

Pettauer Nachrichten.

Besitzwechsel. Das in Stadtsberg bei Pettau gelegene Weingut der Generalmajorswitwe Frau Antonie v. Schwarzl ging durch Kauf in den Besitz des Herrn S. Hutter, Guts- und Fabriksbesitzer in Pettau, über. Herr Hutter beabsichtigt, seine reichen Erfahrungen und Kenntnisse auf dem Gebiete des Weinbaues auch hier zu verwerten und eine Musteranlage ähnlich denen in Sauritzsch zu schaffen.

Hochschüler-Theateraufführung. Der Verband deutscher Hochschüler Marburgs veranstaltet Sonntag, den 14. d. im Pettauer Stadttheater eine Aufführung von Fuldas „Jugendfreunde“, welche bereits in Marburg von den Hochschülern mit großem Erfolge dargestellt wurden. Das Reinertrögenis fließt dem Deutschen Schulvereine und der „Südmark“ zu. Kartenvorverkauf bei Herrn Mag Wegschaidler. Der Logenvorverkauf bleibt den bisherigen Abonnenten bis Freitag mittags vorbehalten.

Marburger Nachrichten.

Deutsche Reichsratswähler!

Von Mittwoch, den 10. April an liegen die Wählerlisten der Stadt Marburg für die Reichsratswahl durch 14 Tage zu jedermanns Einsicht auf dem Rathause in der Zeit von 10 Uhr früh bis 2 Uhr nachmittags und von 4 Uhr nachmittags bis 8 Uhr abends auf.

Während dieser Zeit können **Reklamationen** gegen die Liste von allen jenen Personen, denen in Marburg ein Wahlrecht zusteht, wegen Aufnahme von Nichtwahlberechtigten oder Nichtaufnahme von Wahlberechtigten beim Stadtrate mündlich oder schriftlich eingebracht werden.

Die Reklamation ist für jeden Fall abgefordert zu überreichen; falls wegen Weglassung eines Wahlberechtigten reklamiert wird, sind die zum Nachweise der Wahlberechtigung erforderlichen Dokumente, die zu diesem Zwecke stempelfrei sind, anzuschließen. Wer die Frist versäumt und in der Wählerliste nicht enthalten ist, **verliert sein Wahlrecht.**

Deutsche Reichsratswähler!

Da wir nicht nur siegen, sondern ehrenvoll siegen wollen, ist jede einzelne Stimme erforderlich. Versäume daher niemand, schon in den allernächsten Tagen sein Wahlrecht und das von Gesinnungsgenossen zu reklamieren, die nicht in den Wählerlisten enthalten sind, entweder selbst oder durch Vermittlung des gefertigten Wahlausschusses zu Händen des Herrn Dr. Vorber d. J.

Wähler ist jeder männliche österreichische Staatsbürger, der am 16. Februar 1907 das 24. Lebensjahr zurückgelegt hat, eigenberechtigt und vom Wahlrechte nicht ausgenommen oder ausgeschlossen ist und mindestens vom 16. Februar 1906 bis 16. Februar 1907 ununterbrochen in der Stadt Marburg seinen Wohnsitz hat.

Der allgemeine deutsche Wahlausschuss in Marburg.

Der Narodni dom und die Reichsratswahl. Letzten Samstag fand im hiesigen Narodni dom eine windische Vertrauensmännerversammlung statt, welche der Stellungnahme zur bevorstehenden Marburger Reichsratswahl galt. Prof. Verstovšek trat dafür ein, daß die Windischen einen eigenen Kandidaten aufstellen. Er begründete dies mit dem Hinweis auf die „nationale Ehre“, welche es gebiete, offen mit einem slowenischen Kandidaten herauszutreten, um die Existenz eines slowenischen Bevölkerungssteiles in Marburg nachzuweisen. Ihm trat der hiesige „Obvetnik“ (Advokat) Dr. Rosina entgegen, der sich entschieden gegen diesen Antrag wandte und dafür eintrat, daß die Windischen sofort und rückhaltlos für den — sozialdemokratischen Kandidaten ihre Stimmen abgeben sollen. Ein windischer Kandidat habe ohnehin nicht die geringsten Aussichten. Man solle darauf verzichten, einen aufzustellen und den Sozialdemokraten unterstützen, um den deutschen Volkskandidaten Wastian niederzuringen. Im Verlaufe der Wechselrede wurde wiederholt darauf hingewiesen, daß ein **Sozialdemokrat am besten dazu geeignet ist, die deutsche Bevölkerung von Marburg schwer zu schädigen**; ein „deutscher“ Sozialdemokrat, so wurde gesagt, hat kein Nationalgefühl, ihm sind die nationalen Interessen der durch ihn vertretenen Bevölkerung keinen Schutz Pulver wert und wenn in Marburg ein Sozialdemokrat gewählt würde, so wäre dies ein hoch zu begrüßender Schlag gegen die deutsche Stadt Marburg, welche im Parlamente, bei den Ministerien zc. dann keinen Anwalt, **keinen Vertreter** hätte, was den windischnationalen Eroberungsgelüsten zum hohen Vortheile gereichen würde. Es wurde noch eine Weile hin und her debattiert, auch über die windischklerikalen und sonstigen Bedenken, die gegen die offene Unterstützung eines sozialdemokratischen Kandidaten erhoben wurden, bis es endlich zur Abstimmung kam, bei der mit Hilfe einiger im letzten Augenblicke noch erschienenen singender „Vertrauensmänner“ der Antrag des Dr. Rosina, für die Wahl des sozialdemokratischen Kandidaten einzutreten, um die Stadt Marburg zu schädigen, mit **5 Stimmen** Mehrheit über den Antrag Verstovšek angenommen wurde. Die deutsche Bevölkerung von Marburg, ohne Unterschied des Standes, vom

Bürger, Geschäftsmann, Beamten, Angestellten bis zum „letzten“ deutschen Arbeiter herunter, weiß nun, wessen sie sich zu versehen hat! Die Narodnjaks, diese eingeschworenen nationalen und wirtschaftlichen Todfeinde unserer Stadt erblicken in der etwaigen Wahl eines sozialdemokratischen Kandidaten die Erfüllung ihrer Hoffnungen! Dieser Umstand muß dem letzten deutschen Wähler unserer Stadt die Augen öffnen! Und am 14. Mai heißt es für unsere Stadt, auf den heiseren Kriegsruf aus dem Narodni dom mit der Massenabgabe von Stimmzetteln für Heinrich Wastian zu antworten!

Auf, zur übermorgigen Wählerversammlung! Wie wir bereits mitgeteilt haben, wird übermorgen, **Donnerstag**, den 11. d. im Brauhaussaale Göß eine vom allgemeinen deutschen Wahlausschusse einberufene **Reichsrats-Wählerversammlung** stattfinden, in welcher der Reichsratswahlwerber, Landtagsabgeordneter von Marburg, Heinrich Wastian, zu den Wählern Marburgs sprechen und sein Programm für das neue Parlament entwickeln wird. Zu dieser Versammlung u. zw. rechtzeitig zu erscheinen, ist angesichts der Mächenschaften der Gegner für jeden deutsch und freiheitlich gesinnten Marburger eine selbstverständliche und Ehrenpflicht, der sich kein deutschfreier Wähler Marburgs entziehen kann und darf! Was Abg. Heinrich Wastian für unsere Stadt in der kurzen Zeit seiner Tätigkeit als Reichsratsabgeordneter getan und erreicht hat, das soll ihm Donnerstag durch einen Massenbesuch seiner Versammlung dankbar gelohnt werden. Kein deutsch und freiheitlich gesinnter Mann Marburgs fehle Donnerstag bei Göß! Die Versammlung beginnt Schlag 8 Uhr abends. Noch einmal: **Donnerstag abends zu Göß!**

Wahlbesprechung in Magdalena.

Vergangenen Samstag fand in Herrn Löschnigg's Gasthaus, Franz Josefstraße eine Besprechung von deutschen Reichsratswählern der Magdalena-Vorstadt statt. Diese hatte den Zweck, Maßnahmen vorzunehmen, welche die Wiederwahl des bisherigen so erfolgreich tätig gewesenen Abgeordneten Herrn Heinrich Wastian sichern sollen. Unter dem Voritze des Privatbeamten Herrn Franz Rath wurde eingehend debattiert. Die bisher von den Sozialdemokraten entfaltete emsige und rücksichtslose Tätigkeit muß als große Gefahr angesehen werden. Es wurde das Vorgehen des sozialdemokratischen Kandidaten besprochen und darauf hingewiesen, daß es einem Arbeiterführer nicht recht sei, wenn es dem Arbeiter gut gehe. Aufklärung der Arbeiter tut daher not. Dringend notwendig ist es auch, in deutschen Kreisen dahin zu wirken, daß die vom Deutschen Verein für Donnerstag, den 11. d., abends um 8 Uhr zu Göß einberufene erste allgemeine Wählerversammlung recht zahlreich besucht wird. Der deutsche Wahlwerber Herr Wastian wird in derselben seine bisherige Tätigkeit kurz streifen und dann über die brennendsten Fragen der Gegenwart, über „Arbeiterschutz, Altersversorgung, Gewerbeordnung usw.“ sprechen. Deutsche Bewohner der Magdalena-Vorstadt, also auf zur Wählerversammlung am Donnerstag!

Die Ortsgruppe Marburg des Reichsbundes deutscher Eisenbahner hielt Samstag, den 6. d. in Herrn Ferdinand Löschnigg's Gasthaus, Franz Josefstraße, ihre Monatsversammlung unter dem Voritze des Obmannes Herrn Haupt ab. Unter den Anträgen verwies Herr Hrafnigg auf zwei angemeldete Austritte, deren gleichartige Form auf eine Verleitung durch die Sozialdemokraten spricht. Er legte daher jenen Eisenbahnern, welche sich als Deutsche fühlen, aber noch keiner Organisation angehören, ans Herz, sich der deutschen Organisation der Eisenbahner anzuschließen, um Schutz zu finden gegen Anrempelungen von gegnerischer Seite.

Vom Landeslehrer. Angestellt wurde u. a. als Lehrerin an der Volksschule in Kalobje die Lehrersupplentin dortselbst Maria Gaisel, als Arbeitslehrerin wurden bestellt an den beiden Volksschulen in St. Bartolomä ob Hohenmauten und St. Lorenzen ob Cibiswald die formell befähigte Arbeitslehrerin in Hohenmauten Aloisia Höbl. In den dauernden Ruhestand wurde versetzt die Arbeitslehrerin in St. Egidii und Wollan Anna Pechovnik.

Todesfälle. Heute früh starb hier der Oberlehrer i. P. Herr Blaz Tisljarić im 71. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis findet Mittwoch um 4 Uhr vom Hause Nr. 51 der Franz Josefstraße nach dem kirchlichen Friedhofe in Boberich statt. — Vorgestern um 7 Uhr abends verschied nach kurzem, aber schweren Leiden im 82. Lebensjahre Frau Theresia Löschnigg, geb. Pösch.

Dritter volkstümlicher Vortrag. „Steirische Burgen, das Leben und Dichten darin“, war das Thema, über welches Regierungsrat Dr. Karl Reizenberger aus Graz vorgestern nachmittag im dicht mit Zuhörern gefüllten Kasinopeisessaal sprach. Gar eigenartige und romantische Vorstellungen nehmen uns gefangen, wenn wir uns einer alten Ritterburg oder deren Trümmern gegenüber befinden. Und Steiermark, unser grünes Heimatland, bietet soviel Anlaß zu solchen Erinnerungen! Das Entstehen unserer steirischen Burgen fällt hauptsächlich in die Zeit des 12. Jahrhunderts. Sie dienten den adeligen Besitzern als Wohn- und Wehrbau. In der Bauart zeigten sie große Mannigfaltigkeit, jedoch wiesen alle Burgen gewisse gemeinsame Haupteigentümlichkeiten auf. Der wichtigste Teil einer Burg war der Bergfried, der in seinem Grunde die schauerlichen Räume des Burgverließes barg, oben den Wächter beherbergte und im Falle einer Bedrängung durch Feinde die letzte und sicherste Zufluchtsstätte bot. Freudenvoll und ungehindert war das Leben der Ritter im Frieden; im Mittelpunkt desselben stand die Burgfrau. Über den leiblichen Genüssen wurden jedoch die geistigen nicht vergessen. In recht ausführlicher Weise besprach der Vortragende nun die Pflege der Poesie in den steirischen Burgen, den Minnefang. Das anschaulichste Bild des Lebens und Treibens eines ritterlichen Minnejägers gibt uns wohl Ulrich von Lichtenstein. Es ist daher gar nicht verwunderlich, wenn die formvollendete Schilderung dieses Sängers, insbesondere auf die in großer Mehrheit anwesenden Damen einen merkwürdigen und tiefen Eindruck hervorbrachte. Mit dem Ausgange des Mittelalters war auch die Zeit des steirischen Rittertumes dahin. Was die neuen Feuergeschütze gesund und kräftig ließen, mußte seine Ideale aufgeben. Das deutsche Bürgertum übernahm nun die Führung. Auch die Stellung der deutschen Frau ist in neuerer Zeit eine andere geworden, geblieben ist die Hochachtung vor ihr; ihr Wert war immer mehr und mehr zutage getreten und heute wirkt sie nicht bloß segensreich im häuslichen Kreise, sondern auch im öffentlichen und nicht an letzter Stelle im nationalen Leben. Unsere Zeit steht daher weit über der des Rittertumes. Mit dem Rufe: „Heil dem Volke, das eine solche Frau besitzt“ schloß der Redner seine fesselnden Ausführungen.

„Freie Schule.“ Am Samstag, den 13. d., abends 8 Uhr, hält die Ortsgruppe Marburg des Vereines „Freie Schule“ im Brauhaussaale Göß ihre Jahreshauptversammlung ab. Herr Universitätsprofessor Dr. Rudolf Hoernes aus Graz wird über „die Ziele des Vereines „Freie Schule““ sprechen. Weiters folgen der Jahres- und Klassenbericht, Wahlen und freie Anträge.

Deutscher Sprachverein. Morgen, Mittwoch, den 10. d. M. hält um 8 Uhr abends im Kasinopeisessaale der Zweigverein Marburg des Allgemeinen deutschen Sprachvereines seine Monatsversammlung, die letzte vor der üblichen Unterbrechung während der schönen Jahreszeit, ab. Auf der Tagesordnung steht ein Vortrag des Herrn Karl Gassarek, des Leiters des Knabenorts: „Wort und Ton bei Hugo Wolf.“ Daran anschließend werden Lieder von Hugo Wolf, auf dem Flügel von Herrn Roman Köhle begleitet, gesungen und zwar wird Frau Dr. Tschebull singen: 1. Möricke: „Gebet“, 2. Möricke: „Weylas Gesang“, 3. Eichendorff: „Verschwiegene Liebe“, 4. aus dem spanischen Lieberbuche: „In dem Schatten meiner Locken.“ Herr Oberlehrer Franz Stöckl aus Graz wird singen: 1. Eichendorff: „Heimweh“, 2. Eichendorff: „Der Jäger“, 3. aus dem spanischen Lieberbuche: „Der Mond hat eine schwere Klage“ erhoben“, 4. Möricke: „Der Feuerreiter.“ — Gäste sind willkommen.

Zirkus-Kinematograph. Heute (Dienstag) um 9 Uhr findet der zweite Herrenabend statt. Die Vorstellungen des Kinematographen finden wegen des reichen und hübschen Programmes viel Beifall.

Im Panorama International, welches sich seit Ostern im „Martinshof“ befindet, ist diese Woche die hochinteressante Serie „Eine Wanderung in Peru“ ausgestellt. Wir haben da wieder Ge-

legenheit, ein Stück von Südamerika kennen zu lernen, wo die tropische Vegetation in wunderbarer Pracht herrscht. Herrliche Palmengruppen wechseln mit interessanten Gebäuden und Landschaftsbildern des Landes ab, welches bei der Entdeckung Amerikas als das eigentliche Goldland galt und wo tatsächlich das Gold in Klumpen offen gefunden wurde.

Militärisches. Oberleutnant Karl Beretti vom Landwehr-Inf.-Reg. Nr. 26 in Marburg (Aufenthaltort Arco) trat unter Verleihung des Militärverdienstkreuzes in den Ruhestand.

Das Bennarinkonzert füllte vorgestern den Prunksaal des Kasinos bis auf das letzte Plätzchen. Der Sänger hatte nach jedem Liede, besonders nach den Vorträgen aus Wagner, für stürmischen Beifall zu danken, der auch Herrn Dr. De c s e y als Begleiter am Klavier galt. Wir kommen auf dieses Konzert in der nächsten Nummer eingehend zurück, da wir wegen Raumangel den Bericht zurückstellen mußten.

Die Wählerlisten für die Reichsratswahl sind nunmehr vervielfältigt und beträgt der Preis für eine Liste 1 Krone 20 Heller. Hiervon werden die Wähler verständigt mit dem Beifügen, daß diese Liste jenen Personen, welche dieselbe in der vorgeschriebenen Zeit bestellt und den Betrag von 50 Heller für ein Exemplar erlegt haben, gegen Einhebung des Restbetrages zugestellt wird.

Marburger Frühjahrsmesse. In den letzten Jahren wurde in unserer Stadt das schon halb eingeschlummerte Interesse für den Deutschen Schulverein durch mehrere größere Festveranstaltungen, die auch reichlich klingenden Gewinn abwarfen, wieder mächtig erregt. Es ist noch kein Jahr verstrichen, seitdem sich alt und jung, hoch und niedrig in ungetrübtster Eintracht an dem großen Sommerfeste beteiligte, das dem Deutschen Schulverein zur Verfolgung seiner idealen Ziele neue Mittel zuführen sollte. Um nun das wiedererwachte Interesse an unserem ersten Schutzvereine nicht erkalten zu lassen, beschloß der Ortsgruppenauschuß, Sonntag, den 5. Mai l. J. im Kasino ein Jahrmarschfest unter dem Titel „Marburger Frühjahrsmesse“ zu veranstalten. Da für den heurigen Sommer schon ein größeres Fest im Volksgarten in Aussicht steht, das ebenfalls gemeinnützige Zwecke verfolgt, verzichtet der Auschuß auf eine Festlichkeit in großem Stile und begnügt sich mit einer Veranstaltung in den unteren Räumen des Kasinos, das dem Unternehmen von vornherein engere Grenzen zieht. Zur näheren Besprechung des Planes findet Mittwoch, den 10. April um 6 Uhr abends im grünen Zimmer der Kasinogastwirtschaft eine Besprechung statt, zu der alle jene, welche sich an der Frühjahrsmesse werktätig beteiligen wollen, freundlichst eingeladen sind.

Frühlingsliedertafel des Männergesangvereines. Es galt wohl, den Frühling aufzumuntern, der heuer solange auf sich warten läßt. Mit größter Freude folgte das Publikum diesem Losungsworte und strömte in Massen zur Frühlingsliedertafel unseres wackeren Männergesangvereines, die letzten Samstag im Brauhaussaal Göß abgehalten wurde. Wieder einmal war der große Saal zu klein, um ordentlich Raum zu bieten für die Besucher. Freisch und stimmungsvoll setzte unsere preisgekrönte Südbahn-Werkstättenkapelle unter der Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Max Schön herr ein und von einem umjubelten und vom Beifalle umrauschten Erfolge zum anderen führte dann der Männergesangverein seine Liedertafel durch. „An der schönen blauen Donau“ machte den Anfang; mit „Ritter Hildebrand mit der roten Nase“, wobei die künstlerischen Einzelgesänge der Herren Alois Sonne, Karl Gaischeg, Herm. Hallecker und Glaser stürmische Anerkennung fanden, wurde das Begonnene mit steigenden Effekten fortgesetzt. „Am Grenzwall“, „Das Hildebrandlied“ (Einzelgesang Herr Gaischeg) und die „Konvertierten Staatskänze“ setzten den Siegeslauf prächtig fort. Als eine besondere Vortragsblüte folgte dann „Der Singemeister und die Meisterfänger“, eine Szene voll überwältigender Komik, welche von den Herren Richter und Rih a zu außerordentlichen Erfolgen ausgenützt wurde. Die Herren Duma, Sonne, R u h r i und Engelhardt mußten als „verkannte Genies“ der „reisenden Konzertkapelle“ die wachgerufene Heiterkeit zu immer stärkeren Ausbrüchen zu führen. Man hätte sie gerne noch länger gehört. Mit besonderer Anerkennung muß der Leitung der Liedertafel gedacht werden, welche in den Händen der Herren Sangmeister R. Wagner und Fr. Schön herr lag und des Herrn R. Köhle, welcher die Chöre und Szenen auf dem Klavier

begleitete. Die Südbahnwerkstättenkapelle leistete wie immer Vorzügliches. Der Männergesangverein kann wieder auf einen vollen, reichen, mit stürmischem Beifalle überschütteten Erfolg zurückblicken. Heil seiner schönen, deutschen Kunst!

Neubauten am Hauptbahnhof. In dem Investitionsprogramm der Südbahn ist auch die Erweiterung der Bahnhofsanlagen des Marburger Hauptbahnhofes vorgesehen. Schon vor mehr als dreißig Jahren machte sich die Unzulänglichkeit der vorhandenen Geleise fühlbar und drängte bei der stetigen Zunahme des Verkehrs immer mehr nach Abhilfe. Die Räumlichkeiten für den Frachtenverkehr und den damit verbundenen Verschub- und Verladendienst wurden aber noch besonders beschränkt und dadurch die Sicherheit des Lebens der dabei beteiligten Personen und die der Zufahrten zum Frachtenmagazin gefährdet, als gegen die Mitte der Achtzigerjahre die Lagerhäuser der Steiermärkischen Eskomptebank gebaut wurden und mit dem Hauptbahnhof verbunden wurden. Dieser Schienenstrang konnte nämlich wegen der örtlichen Verhältnisse nicht anders angelegt werden als in der Weise, daß durch das neue Geleise das Frachtenmagazin vollständig umfaßt wurde und sich seither gewissermaßen auf einer Insel mitten in den Geleiseanlagen befindet, auf denen die Frachtenzüge Tag und Nacht verschoben werden. Die eingangs erwähnten Bahnhofserweiterungen beginnen nun damit, daß zunächst die geschilberten, den ganzen Frachtenverkehr erschwerenden, unhaltbaren Zustände beseitigt werden. Zu diesem Zwecke hat die Südbahn-Gesellschaft an der Nordseite des Hauptbahnhofes östlich von diesem größere Grundstücke erworben, um hierher das Frachtenmagazin zu verlegen. Um aber den Bauplatz und die Zufahrtstraßen für das neue Magazin zu gewinnen, muß der am Nordende des Bahnkörpers diesen kreuzende und sodann eine beträchtliche Strecke weit knapp neben und parallel mit ihm laufende Pötschgaubach weiter nach Osten verlegt und dann das ganze Bachbett tunnelartig eingewölbt werden. Auf der solcherart beschaffenen und mit großen technischen Schwierigkeiten hergestellten Grundfläche wird sich das neue Frachtenmagazin erheben, das alte Frachtenmagazin wird vollständig abgetragen und der dadurch gewonnene Raum zur dringend notwendig gewordenen Anlegung neuer Geleise und damit zur leichteren Bewerkstelligung des gesamten Frachtenverkehrs frei werden. An der Verlegung und Einwölbung des Pötschgaubaches wird schon seit mehreren Wochen gearbeitet und bieten die Arbeiten in technischer Beziehung viel Interessantes. Im Zusammenhange mit dem Neubau des Frachtenmagazins wird auch die Herstellung einer neuen Zufahrtstraße und wahrscheinlich auch die Verlegung des Zufahrtgeleises zu den Lagerhäusern stehen. Auch der Personenbahnhof wird vorläufig eine teilweise Veränderung dadurch erfahren, daß zur Sicherheit des Personenverkehrs und des reisenden Publikums ein sogenannter Inselperron neuester Art angelegt wird. Alle diese Arbeiten sollen schon in den nächsten Monaten fertiggestellt sein. Weitere Um- und Neubauten am Hauptbahnhofe sind noch für später vorbehalten.

Kleidermacher-Genossenschaft. Sonntag, den 7. d. hielt diese Genossenschaft bei zahlreicher Beteiligung die erste Freisprechung in Jahre 1907 im Saale der Gambriushalle ab. Vorstand Herr A. V e t o n i a begrüßte die Erschienenen, darunter den Vertreter des deutschen Handwerkervereines Herrn Julius Fischbach in herzlichster Weise und richtete Mahnworte an die freizusprechenden Lehrlinge und Lehrlinge. Nachdem die Prüfer die hübschen zur Ausstellung gebrachten Freistücke besichtigten und diese für gut befunden wurden, wurde die Freisprechung vorgenommen und die Lehrbriefe verteilt. Freigesprochen wurden 14 Damenkleidermacherinnen, 3 Schneiderlehrlinge und 1 Modistin. Den ersten Preis für das bestangefertigte Freistück erhielt Fräulein Anna Hrafnik (bei der Kleidermacherin Frau Fanny Dietinger in Lehre). Der erste Preis besteht aus einem 10 Kronenstück. Der zweite Preis, 5 Kronen, wurde Fräulein Marie Herfo (bei dem Damenkleidermacher Herrn Franz Perschaf) und ein weiterer zweiter Preis Andreas Dfimitich (beim Schneidermeister Herrn Josef Mazuch) zuerkannt. Belobende Anerkennung erhielten Fräulein Stefanie Dereani (bei Fräulein Antonie Fashmann) und die Modistin Fräulein Rosa Armbruster (bei Frau Elise Wixler). Nach Dankworten vonseite des Vorstandes Herrn Andreas Veton ia wurde die erste feierliche Freisprechung für beendet erklärt.

Schneiders „Pilsnerkeller“. Die neu hergerichtete Salonkesselbahn steht den Gästen wieder zur Verfügung. Herr Schneider führt Pilsner und Göß'sches Bier, Frauheimer, Mosler, Riesling und andere Weine.

Eine Kindesleiche in der Senkgrube. Ein neuer Kindesmord liegt vor. Gestern abends, als im Hause Mellingerstraße 30 die Senkgrube entleert wurde, fand der Knecht Johann Lukas am Boden der Senkgrube ein vollkommen entwickeltes neugeborenes Kind männlichen Geschlechtes, welches seit ungefähr einer Woche in der Saube gelegen sein dürfte. Allem Anscheine nach wurde das Kind von der Kindesmutter in den Abort geworfen, von wo es in die Senkgrube gelangte. Ein im selben Hause befindliches Dienstmädchen, Julie Dietrich, 1887 in Wind.-Feistritz geboren, wurde von der Sicherheitsbehörde, als des Mordes dringend verdächtig, dem Kreisgerichte eingeliefert. Sie ist der Tat geständig.

Verhaftung eines Rinderschänders. Hü t e t die Kinder! Wie berechtigt dieser Mahnruf ist, zeigen neuerdings folgende zwei Fälle. Am 30. v. Mts. halb 7 Uhr abends lockte ein zirka 18jähriger Bursche den 10 Jahre alten Johann W., Sohn eines in der Blumengasse befindlichen Schneidemeisters, in den Stadtpark mit der Vorpiegelung, daß er ihm helfen möge, einen Koffer zur Bahn tragen und versprach ihm hierfür 40 Heller. Im Parke an einem abseitigen Ort angelangt, beging der Bursche an dem 10jährigen Knaben das Verbrechen nach § 128 Strafgesetz. Als W. um Hilfe schrie, zog der Wüstling ein Messer aus der Tasche und bedrohte ersteren mit Erstickchen, falls er nicht ruhig sei. Unter dem gleichen Vorwande lockte der gleiche Täter am 6. April dieses Jahres ein acht Jahre altes Bahnarbeiterskind Margareta H. von der Kärntnerstraße auf den Kalvarienberg, wo er das Mädchen vergewaltigte. Es wurde hievon bei der Sicherheitsbehörde die Anzeige erstattet und der Übeltäter in der Person des 20 Jahre alten Bartolomä K a r n i t s c h n i k aus St. Veit bei Wind.-Graz von der städt. Sicherheitswache ausgeforscht und verhaftet. Karnitschnik wurde am 7. d. dem Kreisgerichte eingeliefert.

Tätigkeitsbericht der Sicherheitswache. Im Monat März 1907 wurden von der städtischen Sicherheitswache 65 Personen arretiert. Hievon waren 42 männlichen und 23 weiblichen Geschlechtes. 6 wurden wegen Verbrechens dem Kreisgerichte, 8 wegen strafbaren Handlungen gegen das Strafgesetz dem Bezirksgerichte eingeliefert, 14 wurden in die Heimatsgemeinde abgeschoben; 4 in eine Arbeitsanstalt, 1 in die Beobachtungsanstalt wegen Irzsinnes und 6 mit Syphilis behaftet dem Krankenhause übergeben. Wegen 26 wurde vom Stadtrate im eigenen Wirkungsbereiche amtsgehandelt.

Verstorbene in Marburg.

- 31. März. Weber Martin, Gemeinbeamter, 85 Jahre, Tegethoffstraße, Marasmus.
- 1. April. Petelinshel Stefan, Tagelöhner, 56 Jahre, Kärntnerstraße, Speiseröhrentumor.
- 2. April. Perto Anton, k. k. Militärverpflegsverwalter i. R., 50 Jahre, Herrngasse, Lungentuberkulose. — Pruschat Franz, Privatier, 25 Jahre, Theatergasse, Sepsis.
- 3. April. Grobelich Margarethe, Bahnsattlerstättin, 37 Jahre, Kärntnerstraße, Lungenentzündung. — Lubej Martin, 63 Jahre, Pöberscherstraße, Tuberkulose.
- 4. April. Popovth Josef, Bahnwagenuntersucherskind, 7 J., Kärntnerstraße, Gehirnhautentzündung. — Vesser Josefina, Verwalterwitwe, 80 Jahre, Kasinogasse, Marasmus.
- 6. April. Krojchl Sofie, Gerberskind, 5 Tage, Bickringhofgasse, Lebensschwäche.

Der April ist von Alters her schlecht berufen

da seine Taunen aller Welt gefährlich werden und zahllose Erkältungen, aus denen ernstere Komplikationen entstehen können, hervorrufen. Alle Einflüsse der Witterung aber schaden dem nicht, der sich vernünftig kleidet und vor allem nie ohne Fahs echte Sodener Mineralpastillen ausgeht Gegen Erkältungen immer Fahs echte Sodener — das kann man sich nicht genug einprägen. Fahs echte Sodener kauft man für Kr. 1.25 die Schachtel in jeder Apotheke, Drogen- oder Mineralwasserhandlung.

Generalrepräsentanz für Österreich-Ungarn:
W. Th. Guntbert, Wien I., Dominikanerbastei 3.

(Zum Einlassen von Parquetten) eignet sich vorzüglich Reil's Wachs pasta. Diese Pasta wird mittels Tuchlappens in den Boden eingerieben und hierauf leicht überbürstet. Die Parquetten erhalten hiedurch große Glätte und dauerhaften Glanz. Dosen zu 45 kr. sind in der Drogerie Max Wolfram in Marburg, Herrngasse 33, erhältlich.

**Reiseförbe,
Reisefoffer u. -Taschen**
sowie sonstige
Reiseartikel
empfehlen zu mindesten Preisen
Josef Martinz, Marburg

Im Gastgarten „zum Südbahnhof“
Tegetthoffstraße 40.

I. Zirkus-Kinematograph
mit einer 25pferdekräftigen Dampfmaschine von Herrn Rath, Wien, zur elektrischen Beleuchtung.
Verbesserter Kinematograph
Sonntag um 10 Uhr vormittags Vorstellung, ferner von 2 Uhr nachmittags an bis 8 Uhr abends Vorstellungen.
3 Herrenabende: heute, Dienstag und nächsten Samstag um 9 Uhr abends.
Jeden Freitag und Sonntag um 8 Uhr abends **Pariser Abend** (nur für Erwachsene). An Wochentagen 2 Vorstellungen, die erste um 5 Uhr, die zweite um 8 Uhr abends.
Eintrittspreise: 1. Platz 80 Heller, 2. Platz 60 S., 3. Platz 40 S. Stehplatz 20 S. Militär ohne Charge und Kinder zahlen die Hälfte. Um zahlreichen Ansruch bitten
der Besitzer **Franz Schober.**

Steirische Notsbirnbäume
mehrere hundert Stück hat abzugeben die **Graf Meran'sche Gutsverwaltung in Feistritz bei Marburg.** 1099

Franz Stahl, Kapellmeister
Kärntnerstraße 19
unterrichtet von den ersten Anfängen bis zur höchsten Ausbildung für **Oper, Operette, Konzert und Chorgesang** sowie für **Violin und Klavier.** 2833

 **Fahrtkarten**
und Frachtcheine
nach Amerika
königl. Belgische Postdampfer der
„Red Star Linie“
von
Antwerpen direkt nach Newyork u. Philadelphia.
Konz. von der hohen k. k. Österr. Regierung.
Auskunft erteilt bereitwilligst
„Red Star Linie“ in Wien, IV.
Wiedner Gürtel 20
Julius Popper, Südbahnstrasse 2, Innsbruck oder Franc Dolenc, Bahnhofgasse 41, Laibach.

Tüchtige Agenten
gegen Riesen-Provision gesucht.
Rouleaux- und Jalousien-Erzeugung **H. C. Fiedler, Trautenau, Böhmen.** 1033
Greislerei in Neudorf
sodort zu verkaufen Auch 30 Stück hochstämm. Canada-Reinette abzugeben. Anfrage Kärntnerstraße 27.
Billig abzugeben
ein Zementfranz mit Steindeckel, für Senfgrube geeignet. Schillerstraße 17. 1064

Frühlingsgrüße! 812
Reizende
Mode-Schleier
soeben eingelangt!
Jelir Michelitsch
„zur Briefftaube“
Herrengasse 15.

Zu zwei Snaben
im Alter von 3 und 6 Jahren wird tagsüber ein intelligentes Mädchen gesucht. Nebst Gabelfrühstück, Mittagessen und Pause 20 Kronen für den Monat. Schriftliche Offerte an die Berrv. d. Bl. unter „Verlässlich“ erbeten. 1035

Verlässliches gebildetes
Fräulein
welches auch im Häuslichen etwas mithilft, wird tagsüber zu Kindern gesucht. Schriftl. Offerte unter **S. P.** an die Berrv. d. Bl. 974

Verkaufe meine Wirtschaft
bei Marburg a. D. 11 Hektar bester Grund, 6 Joch schlagbarer Wald, 100 Hekt. Vier, 120 Eimer Wein, 3 Hekt. eigener Most, 4 Kühe, 2 Ochsen um 30.000 Kronen Anfrange mit Rückmarke an **Bink & Comp., München.** 1091

Wählen Sie!
für Ihre Hautpflege, speziell um Hautunreinigkeiten aller Art, wie Mitesser, Finnen, Flechten etc. zu vertreiben, die altbewährte medizinische **Bergmann's Birkenbalsamseife** (Marke: Stedensperd)
Bergmann & Co., Tetschen a/E.
Vorrätig à Stück 50 und 80 h in den Apotheken, Drogerie- und Parfümerie-Geschäften.

Zu verkaufen
ein leichter, zweispänniger Fuhrwagen mit dazugehöriger Wagenkrippe, eine 2spännige halbgedeckte, 4spännige Barutsch und eine 1spännige halbgedeckte Barutsch. Anfrage Freihausgasse 9. 1057
Drei 1087 Weingartspritzen
preiswert abzugeben im Meierhof **Sicheligt, Lembach.**

Verschiedene ältere
Bierbäume
sind abzugeben Volksgartenstraße 22. 1096

Styria-Dameurad
billig zu verkaufen bei Frau Klemensberger. 1088

+ Dank! +
Da ich schon seit 14 Jahren an heftigen, nervösen, fast unanshaltbarem Kopfschmerzen, auch Reissen und Stechen von Augenhöhlen bis Genib litt, welches immer mit Erbrechen endete (Migräne), auch schon bei vielen Ärzten ganz vergebens Hilfe suchte, wandte ich mich auf eine Dankschreibung an Herrn **F. M. Schneider** in Meissen (Sachs.) Nikolaisweg 8 und wurde nach sechs-wöchentlicher, sehr einfacher briefl. Behandlung vollständig von diesem Übel befreit, daher ich jedem ähnlich Leidenden die Nervenbehandlung des Herrn **F. M. Schneider** in Meissen (Sachsen) Nikolaisweg 8 bestens empfehle. Frau **Marie Fleischhacker**, Grundbesitzerin in Lasselsdorf, Post Groß-Florian (Steierm) 1073

Zu vermieten
sonnige Hofwohnung, 1. Stod, 2 Zimmer, Küche, Keller, Wasserleitung, Gartenanteil, ebenda auch 1 Magazin, eventuell für kleine Werkstätte. Schmidereggasse 5. 369

Eine 1069
Goldgrube
Ein noch nicht dagewesenes Geschäft in Graz wegen Abreise mit ganzer Ausstattung sofort zu verkaufen. Auch passend für Marburg. **Cruft Jacob**, Graz, Schießstattgasse 19.

15 Millionen Akazien
1000 Stück je nach Qualität von Kr. 2.- bis 30.-. Gemeine, rotblühende, Kugel- u. Trauerakazien, hochstämmige per Stück von 60 S. aufwärts.

20 Millionen Seckenpflanzen
Gleditschien 1000 Stück je nach Qualität von Kr. 5.- bis 30.-, Amorpha, Weißbuche etc.

Obstbäume
Vorrat eine halbe Million Äpfel, Birnen, Marillen, Pfirsiche pr Stück von 50 Heller aufwärts. Bierbäume, Biersträucher, Nadelhölzer, Rosen etc. in großer Auswahl. Ferner Raffegeflügel und dessen Brutetier in 20 der besten und schönsten Rassen. Illust. Preisverzeichnis auf Wunsch gratis. 1092

Gräfl. Wathansche Gutsverwaltung Gut Esendlak, Post Frankoz bei Radkersburg.

Pferde-Stall
u. eine **Wohnung**, Zimmer und Küche, Remise und Dachboden, extra Zugehör sogleich zu vermieten. Anfrage bei **B. Murko**, Spezereigeschäft, Meltingerstraße 24, nächst Bahnhof-Frachtmagazin. 759

Billig zu verkaufen
ein neuer eleganter Aufstiegswagen (Vohner'sches Wienerfabrikat). Anfrage in der Berrv. d. Bl. 1002

Neugebautes Haus
mit gutgehendem Gemischtwaren-geschäft, auf schönem Posten, in einer Gewerkschaft, ist wegen Krankheit des Besitzers zu verkaufen oder zu verpachten. Nötig 4000 fl. Briefe erbeten unter „Nr. 126“ postlagernd Gutenstein (Kärnten). 1066

Gold-Darlehen
für Personen jeden Standes (auch Damen) zu 4, 5, 6 % gegen Scheck-schein, auch in kleinen Raten rückzahlbar, effektiviert prompt u. diskret
Karl von Berooz, handelsgerichtlich protokol. Firma in **Budapest**, Jofefs-Ring 33. Retourmarke erwünscht. 3112

Wie ich nach 8 Tagen von schredl. **Asthma-Leiden** geheilt wurde, teile ich aus Dankbarkeit gern kostenlos jedem Asthma-Leidenden gegen Einbindung des Rückportos sofort mit. — **Karl Keil**, Vikton-Solist, Dresden, Berlinerstr. 60. 1000

Kleines nett
möbliert. Zimmer
Mitte der Stadt, gassenseitig, separ. Eingang zu vermieten. Färbergasse 3, 1. Stod. 1012

Möbliertes 1076
Zimmer
zu vermieten samt Verpflegung. Tegetthoffstraße 51, im Hof.

Hübsch möbliertes
Zimmer
elektrisch beleuchtet, streng separiert, billig zu vermieten. Anfrage Burg-gasse 29, 1. Stod. 1070

Offerierte prima selbstgebrannten **echten Szymier-Slimowik**
in 3/4 Lit. Demjohns franco zugesandt per Nachnahme. Kloster-Slimowik, neu à Kr. 7.-, Touristen-Slimowik vorzügliche Magenstärkung à Kr. 9.-, 12jährigen hochprima à Kr. 12.-. Verschiedene Biqueure und feinsten Thee-Rum von Kr. 7.- aufwärts. Bitte eine Probefendung zu versuchen bei **Lafits & Vermeß** Großbrennerei, Biqueur und Rum-fabrik, Uvidel, Ungarn. Genauere Adresse wird erbeten. 1075

Sie müssen
Ihre Frau schützen. Sorgenfreies Familienglück garantiert das wichtige, illust. Buch über zwei Kinderlegen. Mit über tausend Lanttschreiben distret gegen 90 S. östr. Briefmarken von **Frau A. Kaupa**, Berlin, S. W. 210, Lindenstraße 50.

Asphalt-Unternehmung C. Pickel

Telephon 39 **Marburg, Volksgartenstrasse 27** Telephon 39

empfiehlt sich zur Übernahme von **Asphaltierungsarbeiten** mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien etc. etc. — Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. — **Trockenlegung feuchter Mauern.**

Die Zahnbürste „Ideal Hygienique“

ist die einzig richtige Zahnbürste, weil sie entsprechend dem Bau der Zähne und Mundhöhle hergestellt ist und die Borsten so gefast sind, daß ein Herausfallen der Bündel ausgeschlossen ist. Die Zahnbürste „Ideal Hygienique“ ist für Herren u. Damen und in 3 Stärken zu haben.

Celloidin-Zahnbürsten u. andere Zahnbürsten mit Beingriff sind in großer Auswahl und nur verlässliche Marken vorrätig.

Kopf- und Nagelbürsten in verschiedenen Ausführungen u. billig sind immer auf Lager. 856

MAX WOLFRAM, Drogerie, Marburg.



Die Planet jr.-Geräte:

Cultivatoren und Pferdehacken für 1 und 2 Zugthiere, Einreihige Hand-Drill- und Dibel-Apparate, Einradhacken, Doppelpfadenhacken etc. etc.

sind für die Cultur von Kartoffeln, Mais, Hopfen, Tabak, Rabe, Weinreben und anderer Hackfrüchte die vorzüglichsten Geräte, leicht und sicher zu handhaben, für verschiedene Reihenweiten stellbar, brauchen nur geringe Kraft und liefern die zufriedenstellendste Arbeit. Viele Tausende sind bereits im Gebrauch und der Absatz wird mit jedem Jahre grösser.

Planet jr. war das Original eines modernen Hackgeräthes und hat viele Nachahmer gefunden, nur die Originale indessen geben das beste Resultat.

Ausführliche illustr. Kataloge auf Verlangen kostenfrei von

CLAYTON & SHUTTLEWORTH LTD.
k. k. priv. Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen
WIEN

Fabrik und Bureau: XXI/1, SHUTTLEWORTHSTR. 8
Stadtbureau u. Musterlager: III/2, LÖWENGASSE 39

Geschäftsanzeige.

Empfehle mich zur Ausführung von 1090
Zimmer- und Dekorationsmalereien
sowie
Lackier- und Anstreicherarbeiten
von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung.

Durch meine langjährige Praxis bin ich in der Lage, allen an mich gestellten Anforderungen gerecht zu werden. Meine Hauptaufgabe wird es sein, nur mit erstklassigem Material zu arbeiten und möglichst billige Preise zu machen.

Hochachtungsvoll
Christof Futter Nathl. Michael Nonner
Zimmer-, Dekorationsmaler und Anstreicher.

Philophagplatten (gesetzlich geschützt)
das anerkannt beste **Hühneraugenmittel**
Erfinder und Erzeuger
Alexander Freund, Ödenburg.
(1 Couvert 12 Stück 45 Kr. zu bekommen in den meisten Apotheken und Drogerien; sicher: Max Wolfram, Drogerie, Marburg. 1016)

MESSMER THEE

heute unbestritten die feinste & beliebteste Theemarke bietet in den bekanntesten vorzüglichen Mischungen nur das Allerfeinste zu den billigsten Preisen.

1/2 kg 1/4 kg 1/10 kg

ENGLISH BREAKFAST TEA . . . K 5'— 2'50 1'—
(ENGL. MISCHUNG) guter, gehaltvoller Frühstücksthee.

RUSS. NINGCHOW CONGOU . . . K 6'— 3'— 1'25
(RUSS. MISCHUNG) feiner, milder Thee, klein von Blatt, sehr ergiebig.

CHOICEST LAPSANG SOUCHONG K 8'— 4'— 1'60
(FEINSTE SOUCHONG mit Blüten) von bester, sorgfältigster Auswahl.

KAISERTHEE K 10'— 5'— 2'—
hochfeinster, milder Thee, klein von Blatt, sehr ergiebig. Kennern empfohlen.

KARL WOLF, Adler-Drogerie.

Methodisch geleiteter Maschinen-Schreibunterricht

kann auf erstklassigen Maschinen jederzeit begonnen werden. Auskünfte erteilt Lehrer **Crist Engelhart**, Bürgerstraße 6, 1. Stock. 639

Schöne sonnseitige Parterre-Wohnung

bestehend aus 3 Zimmern, Küche f. Zugehör sofort zu vermieten. Anzulegen Kriesterstraße 38. 970

Geld-Darlehen

auch ohne Bürgen von 200 Kronen aufwärts erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) zu 4 1/2 % und 4 K monatlicher Rückzahlung prompt u. diskret durch das Kreditbureau **Leopold Löwinger**, Budapest, VII., Garagasse 29. Retourmarke erbeten. 739

Alteutlich möbliertes Zimmer

separater Eingang zu vermieten. Dortselbst wird auch ein Zimmerkollege gesucht. Anfrage Kaiserstraße 5, 2. Stock rechts.

Stußflügel

sehr gut erhalten ist sofort zu verkaufen. Anfrage Ww. d. Bl.

Köchin

die gut bürgerlich kocht und auch sonst keine Arbeit scheut, wird aufgenommen. Anfrage in der Verw. d. Bl. 700

Elegante 193 Eckwohnung

im 1. Stock der Tegetthoff- u. Hamerlingstraße, mit 4 Zimmern und Erker samt Badezimmer u. Zugehör ist vom 1. April oder auch früher zu vergeben. Auskunft bei Baumeister Rudolf Kiffmann, Mellingerstraße.

2 elegante Wohnungen

mit drei Zimmern, Veranda, Badeeinrichtung etc. billig mit 1. April und ab 1. Juni zu vermieten. Bismarckstraße 17 im 1. Stock, Tür 5.

Eine 4zimmerige Wohnung

Elisabethstraße 24, 2. Stock zu vermieten. Eine 1zimmerige Wohnung samt Küche u. Zugehör, Haus Mellinger. Anfrage bei Baumeister Dermuschel. 3729

Frische 200 Bruch-Eier

9 Stück 40 Heller.
A. Simmler
Exporteur, Blumengasse. An Sonn- und Feiertagen ist mein Bureau u. Magazin geschlossen.

Villa-Wohnung

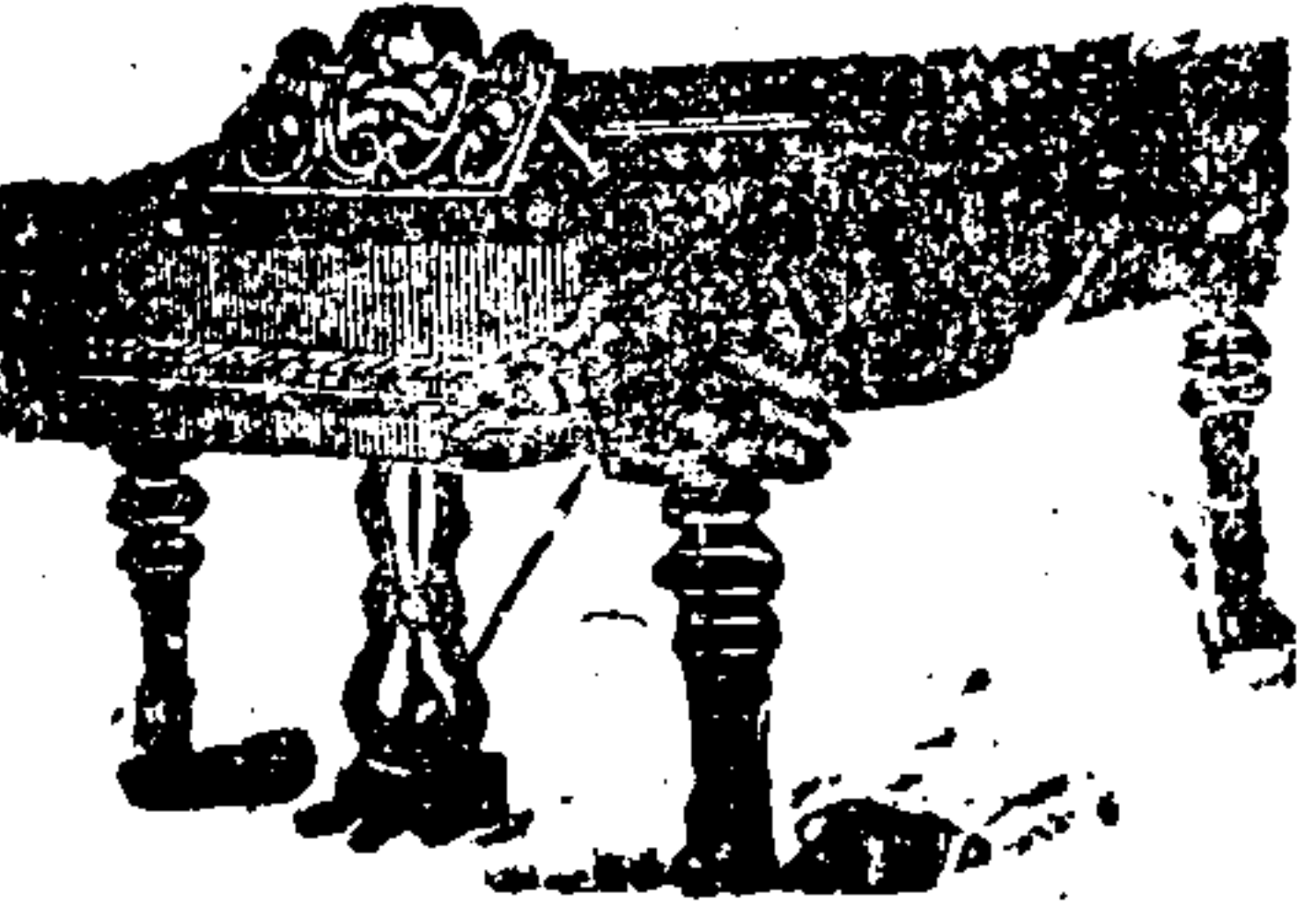
mit 4-5 Zimmern, Bade-, Vor- u. Dienerzimmer, Küche und sonstiges Zugehör sogleich zu vermieten. Volksgartenstraße 22. 929

Wohnung

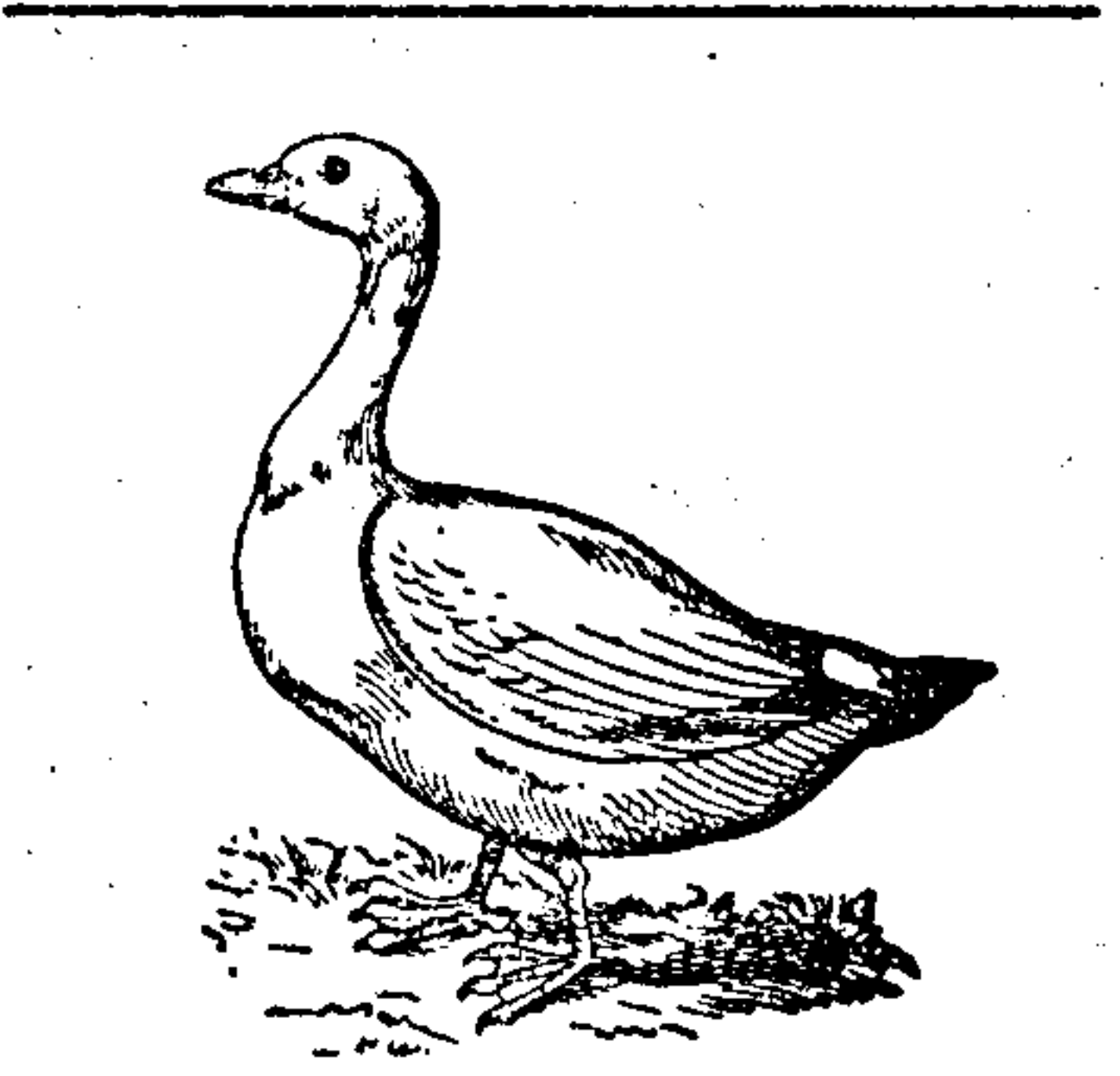
im 1. Stock mit 3 Zimmern u. Dienstubenzimmer ist vom 1. Juli an zu vermieten. Chr. **Futter**, Ferdinandstraße 3.

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt von Isabella Hoynigg

Klavier- u. Zither-Lehrerin. Marburg, Viktringhofgasse 30, 1. Stock



Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korst, Böhl & Heilmann, Reinhold, Pawlet und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29



Echtböhmische

Bettfedern

3387 und Daunen gepackt in Säcken zu 1/2, 1 u. 2 Kg. (staubfreie Ware) 1/2, Kg. K:

Graue Entenfedern	0'95
Graue gemischte Schleiffedern	1'30
Graue bessere Schleiffedern	1'65
Graue Schleiffedern feinst, f. Duchen	2'60
Bessere weiße Schleiffedern	2'60
Rein weiße Schleiffedern	3'50
Hochf. weiße leichte Federn	4'—
Halbdaunen, rein, weiß	5'—
1/2, No. Flaumen grau, so fein wie Kaiserflaum	4'50
Flaum, rein, weiß, sehr leicht	6'50
Kaiserflaum hochfein rein weiß	7'80

bei **Al. Guinshak**, Hauptplatz Tuch-, Manufaktur-, Leinen-, Konfektions- u. Surrentwaren „Zum Amerikaner“.

Trauer- und Grabkränze

mit Schleifen und Goldschrift, in jeder Preislage, konkurrenzlos in Ausführung und Billigkeit, bei **A. Kleinschuster**, Marburg Postgasse 8. 3837

Franz Tschutschek

Delikatessenhandlung
Marburg
Herrengasse 5
Rathausplatz 8

Große Auswahl in hochfeinen Aufschnittwürste Pragerschinken

Emmentaler-, Eidamer-, Roquefort-, Gorgonzola-, Imperial- (garniert), Bier-, Allgäuer-, Sagenberger-, Waidner Imperial- und Ruhländer Käse. Sortiertes Lager in: Kompotte, engl. Jam. Schokoladen, Pains, Sardinen, Thunfisch, Sumner, Kaviar, offen u. in Gläser, Spatenbräu in Flaschen, Porter-Bier aus der Erzherzoglichen Brauerei in Saybusch, Vorzügl. Göher Märzenbier, welches kostenfrei ins Haus gestellt wird, Vorzügliches Pilsner Bier, Ausschank Frühstückstube und in Flaschen, Großes Lager von feinen Likören, Schnäpsen und Cognaks.

Elegante Eckwohnung

in Bruandorf, im Hause Nr. 1 Uferstraße, 1. Stock, mit zwei großen Zimmern, verglaster Veranda, Küche, samt Zugehör, nebst Gemüse- und Sitzgarten, alles renoviert ist sogleich um dem Monatszins von K 32.—, dann eine kleinere Parterrewohnung, 2 Zimmer, Küche, Speisekammer u. Zugehör ab 1. Mai um den Monatszins von K 18.— zu vergeben. Besichtigung zu jeder Tageszeit. 1027

Komplette Staatsbeamten-Uniform,

gut erhalten, für einen großen, schlanken Herrn, ist preiswürdig zu verkaufen. Anfrage bei **Anna Klenger**, Kontrollorswitwe, Windischgraz. 1050

Sehr reinliche Bedienerin

in geübtem Alter, für Stubenmädchenarbeit, für den ganzen Tag gesucht. Kost und 8 fl. Lohn. Anfrage in der Verw. d. Bl. 1071

Marburger Escomptebank.

Verzinsung von Geldeinlagen auf Konto
bestens oder gegen Spareinlagenbücher mit 4 1/2 %.

Kauf u. Verkauf von Wertpapieren
und Valuten, kulantest.

unter eigener Sperre des Eigentümers in der Safe-Depositen-Kasse.

Wechselescompte und Darlehen billigt.
Kuponeinlösung. Inkass auf das In- und Ausland.
Aufbewahrung von Effekten, Dokumenten,
Gold- und Silbergegenständen

Miete von 5 Kronen aufwärts.

Danksagung.

Für die uns anlässlich des Hinscheidens unseres unvergesslichen Vaters,
beziehungsweise Vaters, Schwiegervaters und Großvaters, des Herrn

Josef Peyrek

gewes. langjährigen Obermälzers der Brauerei Puntligam

bewiesene innige Teilnahme, die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse
und insbesondere dem löbl. Arbeiter-Gesangsverein „Krohsinn“ für die Vor-
träge der ergreifenden Trauerchöre, sagen den herzlichsten Dank

die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Marburg, am 8. April 1907.

Bergebung von Bauarbeiten.

Für den Bau der Artilleriekaserne in Marburg
werden hiemit folgende Arbeiten zur Vergebung ausgeschrieben.

	I. Gruppe	II. Gruppe	III. Gruppe
Maurerarbeiten	K 141.449.70	130.443.73	115.727.29
Zimmerarbeiten	32.247.20	33.198.10	38.587.90
Spenglerarbeiten	6.157.—	9.388.—	8.851.80
Schmiedearbeiten	4.320.—	4.952.—	4.192.—
Traversenlieferung	32.760.—	29.379.90	25.216.—
Betonarbeiten	4.149.60	5.677.65	4.028.80
Holzmenteindeckung	360.—	5.299.20	

Die I. Gruppe umfasst die beiden Mannschaftsgebäude.

Die II. Gruppe umfasst die beiden Fuhrwerksremisen, die
Geschützremise, das August.-Magazin, das Arrestgebäude, das
Offizierswohngebäude, das Unteroffizierswohngebäude, das
Munitionsmagazin und das Wachhaus.

Die III. Gruppe umfasst die Fußbeschlagschmiede, den
Remontenstall, den Stall für schwerranke und den Stall für
verdächtigranke Pferde, das Flugdach, die Reitschule, 4 Batterie-
ställe und den Stabsstall.

Pläne, Kostenanschläge und Übernahmsbedingungen können
vom 8. April 1907 an im städtischen Bauamt am Rathaus
eingesehen werden. Die Angebote sind für jede der oben angeführten
Arbeiten gesondert zu stellen; denselben ist eine Bestätigung des
Stadtzahlamtes über das erlegte Neugeld, welches 5 Prozent des
für die betreffende Arbeitsgattung veranschlagten Kostenbetrages
zu betragen hat, beizuschließen.

Das Neugeld kann in Barm, in Staatspapieren oder
steinernt. Sparfassebücheln erlegt werden. In den Angeboten
ist mit Ziffern und Worten anzugeben, gegen wie viele Prozente
Aufzahlung oder Nachlaß zu den in dem Kostenanschläge ange-
setzten Preisen der Anbotsteller die Arbeiten zu übernehmen sich
verbindet. — Angebote werden bis zum 22. April 1907,
12 Uhr mittags angenommen.

Später einlangende Angebote oder solche, denen die Be-
stätigung über das erlegte Neugeld nicht beiliegt, oder in denen
der Nachlaß oder die Aufzahlung zu den im Kostenanschläge
angesezten Preisen nicht in Prozenten angegeben ist, werden
nicht berücksichtigt.

Der Gemeinderat behält sich die freie Wahl unter den
Bewerbern vor, ohne an das mindeste Angebot gebunden zu sein.
Stadtrat Marburg, am 6. April 1907.

Der Bürgermeister: **Schmiderer.**

Reichsratswahl. Reklamations-Kundmachung.

Gemäß § 12 der Reichsrats-Wahlordnung vom 26. Jänner
1907, R.-G.-Bl. Nr. 17, wird hiemit bekannt gegeben, daß die
Wählerliste für die Reichsratswahl im Amtslokale der
Gemeinde vierzehn Tage hindurch täglich in der Zeit

von 10 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags und
von 4 Uhr nachmittags bis 8 Uhr abends
zu jedermanns Einsicht aufliegt.

Reklamationen gegen die Wählerliste können gemäß
§ 13 der Reichsrats-Wahlordnung von jenen Personen, denen
in dem betreffenden Wahlkörper ein Wahlrecht zusteht, wegen
Aufnahme von Nicht-Wahlberechtigten oder wegen Nichtauf-
nahme von Wahlberechtigten binnen 14 Tagen vom Tage
der geschenehen Kundmachung bei dem Gemeindevorsteher
mündlich oder schriftlich eingebracht werden.

Gemäß § 13 Absatz 8 der Reichsrats-Wahlordnung ist
die Reklamation für jeden Reklamationsfall abgefordert zu
überreichen; falls die Aufnahme eines Weggelassenen begehrt
wird, so sind die Dokumente, welche zum Nachweise seiner
Wahlberechtigung erforderlich sind, der Reklamation anzuschließen.
Reklamationen und Berufungen, bei denen diese Vorschriften
nicht beobachtet wurden, sind von der k. k. Bezirkshauptmann-
schaft a limine zurückzuweisen. Die zum Beweise der Wahl-
berechtigung nötigen Dokumente sind stempelfrei.

Stadtrat Marburg, am 10. April 1907.

Der Bürgermeister: **Dr. Schmiderer.**

Möbl. Zimmer

mit Balkon zu vermieten. An-
frage Langergasse 5. 1085

Ein nettes junges Mädchen

wird sofort aufgenommen im
Kaffeechant Mellingerstraße 22.

Fleißiges Ehepaar

wünscht Hausmeisterposten. Blumen-
gasse 22. 1055

Ein komplettes zweispänniges Brustgeschirr

sucht zu kaufen S. Mallitsch in
Pölsbach. 1095

Achtung Großisten!

In einer altbekannten gut-
gehenden Geschäftsgegend (eine
Goldgrube) ist ein großes Ge-
schäftshaus zu verkaufen event.
10 große Räumlichkeiten zu
pachten. Wo, sagt die Verw.
d. Blattes. 1103

Zu vermieten

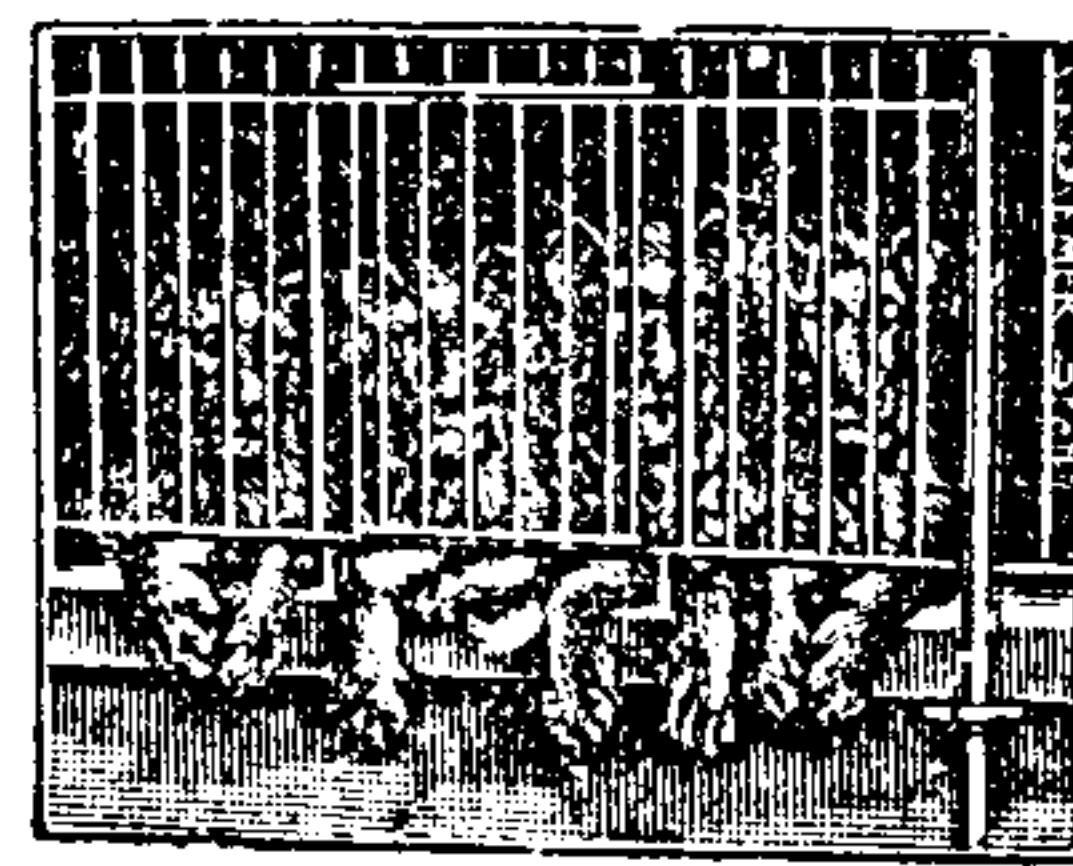
hübsch möbliertes Zimmer, gassen-
seitig, separiert, für 1 od. 2 Perso-
nen mit oder ohne Verpflegung.
Wildenrainergasse 12. 1104

Zu vermieten

eine hübsche südseitige Hofwohnung
im 1. Stock, mit zwei Zimmer und
Kabinett, Küche, Speis zc. Anzuzf.
Schmidererergasse 5, Frau Emilie
Kartin. 1101

Lehrjunge

wird sofort aufgenommen bei
Anton Riffmann, Herren-
gasse. 1032



Marburg

Kokoschinegg-Allee

Mela BERG's
weltberühmte

Theater-Menagerie.

Täglich 2 große Vorstellungen

mit Dressur und Fütterung der Tiere.

Anfang um 4 nachmittags und 8 1/4 Uhr abends.

Kunststein-Fabrik und = C. Pickel, Marburg

Volksgartenstrasse 27 — Telephon 39.

empfehlte sein reichsortiertes Lager von Zementrohren, Stiegenstufen, reinfarbigen Metallque-Platten,
Futtertrögen, Brunnenabdeckungen, sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferners: Steinzeugröhren, Mett-
lacherplatten, Gipsdielen und Sprentafeln. — Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigen Preisen
zur Ausführung übernommen, wie Kanalisierungen, Reservoirs, Beton-Böden, Fundamente, Gewölbe etc.

Verantwortlicher Schriftleiter **Norbert Jahn.** — Herausgabe, Druck und Verlag von Leop. Kratt in Marburg.